



# #humanity

act digital. be human. get social.

## Digitale Dilemmageschichten

Für die 4. – 12. Schulstufe



ÖSTERREICHISCHES JUGENDROTKREUZ

*Aus Liebe zum Menschen.*



# Stimmen zu #humanity



Sie wissen das sicher schon: Das Rote Kreuz versteht sich als Fürsprecher der Menschlichkeit auf allen Ebenen. Das beginnt mit der Jugendarbeit in den Schulen. Und weil die Jugend im Internet zu Hause ist, muss auch die Menschlichkeit digitaler werden: Das halte ich für eine großartige Idee. Auch im digitalen Raum gilt es, andere zu achten, nicht vorschnell zu urteilen und sorgsam miteinander umzugehen – besonders wenn alles immer schneller und flüchtiger wird. Vielleicht können wir gemeinsam einen Beitrag dazu leisten. Gegen Hass im Netz, für mehr Sicherheit und für digitale Menschlichkeit.



ÖRK/Nadja Meister

Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer,  
Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes



Mehr #humanity im Netz: Als Jugendrotkreuz wollten wir dazu das nötige Rüstzeug für Pädagoginnen und Pädagogen erstellen – für Workshops und Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule. Dabei geht es nicht nur um Inputs für nötige Bewusstseinsbildung, sondern auch um konkrete Anwendungsmöglichkeiten digitaler Tools im Unterricht. Das ist der Fokus zu Beginn unserer Initiative. Am Ende sind es Betreuungspersonen, die Kindern und Jugendlichen entscheidend helfen können, damit im digitalen Raum nicht die Angst oder der Hass regieren, und die Menschlichkeit die Oberhand behält.



ÖRK/Harold Nacjler

Mag. Renate Hauser,  
Bereichsleiterin des Österreichischen Jugendrotkreuzes



Es gibt mehr als 450 Jugendgruppen im Roten Kreuz in Österreich, und alle Mitglieder tummeln sich im Netz: Da finde ich es ein schönes und wichtiges Zeichen, gemeinsam einen Schwerpunkt zu digitaler Menschlichkeit – zu grenzübergreifender #humanity – zu setzen. Die Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter werden begeistert sein: Die Materialien und Workshops sind eine tolle Unterstützung für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird, zuerst unsere Betreuungspersonen und dann die jungen Menschen für mehr Menschlichkeit zu begeistern – in der Online- wie auch in der Offline-Welt.



ÖRK/Nadja Meister

Ing. Patrick Lackner,  
Bundesreferent für Jugendgruppen im Roten Kreuz und Jugendrotkreuz



# Einführung zu den digitalen Dilemmageschichten



Über unser ganzes Leben hinweg treffen wir Entscheidungen. Manche weil wir sie treffen wollen, andere weil sie notwendig sind. Entscheidungskompetenz ist also eine Fähigkeit, die in unserem gesamten Leben gefragt ist. Umso wichtiger scheint die Auseinandersetzung damit schon im Kindes- und Jugendalter:

- Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche Kriterien sprechen für/gegen jene Handlungsoption?

Am Ende geht es um diese Kriterien: die Maßstäbe, an denen wir messen, was „richtig“ und was „falsch“ ist – oder auch, was „etwas mehr richtig“ oder „etwas weniger falsch“ ist.

## Dilemma und was soll ich tun?

Die Frage „Was soll ich tun?“ ist eine der klassischen Grundfragen der Philosophie und Gegenstand der Ethik. Der Begriff des Dilemmas gehört dem Bereich der Moralphilosophie an. Also eine Situation, in der mehrere Handlungsmöglichkeiten ergriffen werden können und sollen – die einander aber ausschließen. Die Entscheidung für eine an sich richtige Handlungsweise ist damit gleichzeitig eine Entscheidung gegen eine andere, ebenfalls richtige Möglichkeit. Es braucht daher Argumente, warum eine Anforderung einer anderen dennoch vorzuziehen ist – so entsteht ethisch-moralisches Denken und Handeln.

# Dilemmageschichten für Kinder und Jugendliche

Das Österreichische Jugendrotkreuz stellt mit der Sammlung an Digitalen Dilemmageschichten Materialien zur Verfügung, anhand derer für Kinder verschiedener Alters- und Entwicklungsstufen nachvollziehbare digitale Dilemmas durchdacht, diskutiert und mit Begründungen entschieden werden können. Dabei geht es nicht darum, dass alle dieselbe Entscheidung treffen, sondern darum, die eigene Entscheidung zu begründen und zu verantworten. Die Angaben in Bezug auf die Schulstufen sind als Orientierungshilfe zu verstehen. Manche der angebotenen Geschichten lassen sich inhaltlich oder aufgrund der vorgeschlagenen Argumentations- und Diskussionsansätze leicht für etwas jüngere/ältere Schüler\_innen abändern.

Jede Geschichte kreist um ein Dilemma im Kontext der digitalen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Geschildert wird eine Situation, in der wenigstens zwei Handlungen gefordert, beide gleichzeitig aber nicht möglich sind. Die Frage, wie die Situation entstanden ist, spielt zunächst keine Rolle, denn eine Entscheidung muss für den Istzustand getroffen werden. Speziell bei diesen Dilemmageschichten kann das Verhalten in Anbetracht der Vermischung von On- und Offlinewelt diskutiert und analysiert sowie durch Beispiele aus der eigenen Lebensrealität ergänzt werden.

## Ziele der Arbeit mit digitalen Dilemmageschichten

Durch den Einsatz von Dilemmageschichten werden verschiedene Ziele und Kompetenzen nach Blooms Taxonomie formuliert werden. Damit sind sie also einerseits angelegt auf Wissen, Verstehen und Können, andererseits auf Werthaltungen und Einstellungen, und dies vor allem in Anbetracht dessen, dass Lebenswelten, gewollt oder ungewollt, immer mehr von digitalen Medien und Realitäten beeinflusst werden. Welche Ziele davon wann thematisiert werden, bleibt der Lehrperson überlassen.



### Wissen: Kinder und Jugendliche...

- ... erkennen, was ein Dilemma ist und verstehen, dass Dilemmas Teil des Alltags sind
- ... erkennen verschiedene Kontextebenen eines Dilemmas (z.B. Pflichten, Beziehungen, Unterschied On- und Offlinewelt ...)
- ... können Entscheidungskriterien nennen (z.B. Freundschaft, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Menschenwürde ...)
- ... verstehen, dass die Werte in der Onlinewelt dieselbe Relevanz wie in der Offlinewelt aufweisen

### Anwenden: Kinder und Jugendliche...

- ... knüpfen an ihren Wertekatalog an oder bauen diesen auf
- ... entwickeln Wertschätzung gegenüber anderen Positionen

### Gestalten: Kinder und Jugendliche...

- ... analysieren die Dilemmageschichten
- ... erläutern ihre eigenen Standpunkte und Überzeugungen in einer Diskussion
- ... reflektieren ihre Haltung
- ... treffen eigene Entscheidungen und übernehmen Verantwortung

Durch die Taxonomie der Lernziele entstehen auch unterschiedliche Möglichkeiten zur Arbeitsweise mit den Dilemmageschichten.



## Die Arbeit mit Dilemmageschichten

Die vorbereiteten Geschichten können in den unterschiedlichsten Formen im Unterricht oder in der Jugendgruppe eingesetzt werden. Das kann eine herkömmliche Stunde sein, die Auseinandersetzung mit einer Geschichte kann aber ebenso über einen längeren Zeitraum andauern – oder informell angerissen werden. Die Betreuungsperson entscheidet darüber, was wann für die betreffende Klasse oder Gruppe sinnvoll ist. Aus demselben Grund gibt es keine Zuordnung zu bestimmten Unterrichtsfächern.

### Erzählen? Vorlesen? Lesen lassen?

Vor allem jüngeren Kindern können die Geschichten vorgelesen oder erzählt werden. Dabei ist eine Untergliederung (zumindest in einem zweiten „Durchgang“) sinnvoll – die ganze Geschichte in einem Stück vorzutragen könnte dazu führen, dass wesentliche Aspekte nicht bewusst wahrgenommen werden. Das Erzählen bringt die Möglichkeit der emotional wirksamen Gestaltung – was besonders für Kinder, die noch keine routinierten Leser/innen sind, den Zugang und das Verständnis erleichtert. Gute Leser/innen können die Geschichten selbst lesen – auch dabei ist eine Wiederholung in Abschnitten hilfreich.

### Reflexion

Die Reflexion zu den Geschichten und den darin beschriebenen Dilemmas sollte nach Möglichkeit, je nachdem welches Ziel von der Betreuungsperson avisiert wird, im Vorfeld gut geplant sein, um auch alle Kinder und Jugendlichen abzuholen und einbinden zu können.

Grundsätzlich steuert und moderiert die Betreuungsperson die Bearbeitungsschritte – immer unter dem Motto: Worauf Kinder selbst kommen können, das soll man ihnen nicht sagen! Einsichten sind individuell – jedes Kind und jede/r Jugendliche kann zu unterschiedlichen (vorläufigen) Erkenntnissen kommen. Wichtig ist auch, die Reflexion der Situationen aber auch des eigenen Verhaltens steht im Mittelpunkt, nicht die Vorgabe, was als richtig oder falsch zu gelten hat. Vor allem im Bereich von digitalen Lebenswelten ist eine Teilnahme der Lehrperson selbst mit ihren Sichtweisen sicherlich interessant, allerdings auch hier ohne erhobenen Zeigefinger.

Bei Jugendlichen der Sekundarstufe erweist sich das Gespräch untereinander als besonders wirkungsvoll, da hier die Orientierung an Gleichaltrigen und die Auseinandersetzung mit ihnen entwicklungsbedingt besonders wichtig sind.

## 10 Tipps für die Arbeit mit Dilemmas

1. Entscheiden Sie, welche Geschichte für Ihre Klasse/Gruppe passt.  
Die Altersangaben sind nur Vorschläge.
2. Sie können die Geschichten vorlesen ...  
... oder nacherzählen oder lesen lassen.
3. Es gibt in einem Dilemma kein Richtig und kein Falsch. „Etwas mehr richtig“ und „etwas weniger falsch“ sind realistischere Möglichkeiten.
4. Haltungen sind nicht lehrbar. Ihre Schüler/innen müssen sie mit Ihrer Hilfe selbst entwickeln.
5. Lassen Sie die Kinder diskutieren!  
Bieten Sie auch selbst Argumente an – daran können die Kinder lernen!
6. Schlagen Sie keine Lösungen vor!  
Worauf Kinder selbst kommen können, das soll man ihnen nicht sagen.
7. Es gibt keine gemeinsame Lösung ...  
... aber mehrere begründete Lösungsvorschläge.
8. Mit einer Lösung nicht restlos zufrieden zu sein gehört zum Wesen des Dilemmas.  
Unterstützen Sie Ihre Schüler/innen dabei, das auszuhalten!
9. Lösungen zu finden braucht oft Zeit und ein „Darüber-Schlafen“. Greifen Sie ein Dilemma immer wieder auf!
10. Dilemmas sind Alltag, Erkenntnisse daraus sind im Alltag hilfreich!  
Weisen Sie gegebenenfalls auf Parallelen zu den Geschichten hin!



## **Abschluss und Zusammenfassung**

Den Abschluss sollte eine möglichst persönlich gehaltene Zusammenfassung bilden, die gewonnene Einsichten und offengebliebene Fragen darstellt. So wird deutlich, dass getroffene Entscheidungen zu überdenken und künftig eventuell neu zu bewerten sind. Das kann in einem mündlichen Statement, als schriftliche Notiz, individuell oder „öffentlich“ (z.B. als Plakat) erfolgen. Solche Unterlagen können auch als Ausgangsbasis für die weitere Bearbeitung dienen.

*Erstellt unter Verwendung der Einführung von Dr. Christina Hager, Buch der Entscheidungen, 2015, S. 4–7*

## **Themenschwerpunkt #humanity**

Die Onlinewelt ist aus der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken, aber wie steht es mit dem Thema Menschlichkeit im Netz?

2019 starten wir unseren Themenschwerpunkt unter dem Titel #humanity. Dabei werden wir über drei Jahre lang dazu beitragen, die Online-Welt menschlicher zu machen. Die Themen „humanitäre Werteerziehung“ und „digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen“ werden dabei vereint. Im ersten Jahr bieten wir vor allem Workshops und Materialien für Betreuungspersonen (Pädagog\_innen, Jugendgruppenleiter\_innen, etc.) an. Außerdem gibt es spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche, mit denen wir ihr Interesse wecken wollen.

# Inhaltsangabe

<b>Geschichte</b>	<b>Thema</b>	<b>Altersstufe</b>	<b>Seite</b>
Niegelnagelneu	Armut	5. -10. Schulstufe	8
5 von 25	Ausgrenzung	4.-6. Schulstufe	10
Antworte, bitte!	Vertrauensbruch	5.-7. Schulstufe	12
Allein unterwegs	Sicherheit	4.-6. Schulstufe	14
Der Mamablog	Privatsphäre	4.-7. Schulstufe	16
#hurt #badday #help	Cybermobbing	9.-12. Schulstufe	18
Snap dir die große Liebe	Mobbing	7.-9. Schulstufe	20
Die Rosenkönigin	Körperbilder	7.-10. Schulstufe	22
Alter, hast du das schon gesehen?	Ausgrenzung	5.-10. Schulstufe	24
Erstmal Mama fragen	Kommunikation	4.-8. Schulstufe	26
Real? oder Fake?	Recht am eigenen Bild	6.-10. Schulstufe	28
#13luckynumber	Vertrauensbruch	7.-10. Schulstufe	30
Freundschaftsanfrage	Cybermobbing	8.-12. Schulstufe	32
Nur ein Spiel?	Zivilcourage	8.-12. Schulstufe	34
TikTok	Recht am eigenen Bild	5.-7. Schulstufe	36
Mein schönes Wochenende	Einsamkeit	4.-5. Schulstufe	38
Jessicas Dschihad	Radikalisierung	9.-12. Schulstufe	40
Ich will dich treffen	Online-Dating	5.-7. Schulstufe	43
Wenn du es nicht weiterschickst, dann...	Kettenbriefe	4.-6. Schulstufe	45
Muskeln auf Bestellung	Körperbilder	5.-7. Schulstufe	47

# Niegelnagelneu

„Wuhuu, gewonnen!“, ruft Pablo ein wenig außer Atem. „Aber gut gegengehalten. Das war knapp!“ Er nimmt einen Schluck von seinem Getränk. „Gönn ich dir! Aber nächste Runde zeig ich’s dir, wart nur ab“, erwidert Kratochvil mit einem Lachen auf den Lippen. Die beiden sind ganz vertieft in ihr Wii Sports Club Spiel. Pablo hat seinen neuen Freund Kratochvil nach Hause eingeladen, um gemeinsam seine Spiele durchzuprobieren. Die beiden haben vor zwei Wochen gemeinsam die Mittelstufe begonnen und sind seit Tag eins best friends.

„Was machen wir dann das nächste Mal? Ich mag dir noch das Rennspiel auf meiner X-Box zeigen.

Oder ich komm diesmal zu dir rüber und du zeigst mir deine Spiele!“ Pablo ist ganz aufgeregt bei seinem Vorschlag, aber Kratochvil sucht anscheinend wieder einmal nach einer Ausrede. „Ja, vielleicht. Ich muss zuerst fragen, weil...“, meint er zögerlich, aber ihm fällt nichts ein. „Schon in Ordnung“, antwortet sein Freund. „Vielleicht an anderes Mal“.

Pablo denkt sich, dass das irgendwie komisch ist. Letztes Mal wollte Kratochvil auch schon nicht, dass sie zu ihm gehen. Ob er was zu verbergen hat?

Am nächsten Tag beim Sportunterricht quatschen die beiden in der Garderobe. „Heute spielen wir Basketball. Freu mich schon voll!“ Pablo ist sichtlich begeistert. Er hat auch allen Grund, sich zu freuen, schließlich hat er nagelneue Turnschuhe bekommen, passend zu seinem coolen Trikot. „Ja, wird super lustig. Sind wir eh in einem Team?“ Kratochvil schnürt seine alten Sneakers zu, die schon sein Bruder vor ihm ausgelatscht hat. So schöne neue Sportschuhe wie Pablo hat können sich seine Eltern leider nicht leisten. Also müssen die Alten

herhalten. „Boah, die haben ja fast schon Löcher!“ Pablo ist ganz erstaunt. „Schau, meine sind ganz neu. Check dir

doch auch die gleichen! Dann weiß jeder, dass wir fix ins selbe Team gehören!“, will er seinen Freund ermutigen. Kratochvil wird leicht rot im Gesicht. „Ja schon... ich mag die aber ganz gern, eigentlich...“, stottert er vor sich her. Dass er sich keine neuen leisten kann, traut er sich nicht zu sagen.

„Hey Kratochvil. Alles fit?“ Pablo steigt aus dem Tesla und winkt noch schnell seinem Papa, der ihn in der Früh immer mit dem teuren Elektroauto zur Schule bringt. Er streckt seinem Kumpel die Faust zum Fistbump entgegen.

**Aber hey, hast du jetzt eigentlich schon ein neues Handy**



„Ja voll. Alles fit. Echt cool das Auto von deinem Papa,“ antwortet Kratochvil und schlägt ein.

„Das hat sicher ein Vermögen gekostet.“ „Oh, das? Ja, weiß ich gar nicht. Aber hey, hast du jetzt eigentlich schon ein neues Handy? Du hast ja gesagt, dass es dir beim Schwimmen ins Wasser gefallen und kaputtgegangen ist. Dann kann ich dich endlich bei Snapchat adden!“ fragt Pablo erwartungsvoll. Kratochvil drückt ein bisschen herum, bevor er antwortet. „Nein, noch nicht...“, antwortet er ausweichend. In Wahrheit hat er kein neues bestellt, weil seine Eltern sich das nicht leisten können. Und es ist ihm ein bisschen peinlich, das vor seinem Freund zuzugeben. „Welches Modell wirst du denn bestellen?“, will sein Freund jetzt wissen.

Kratochvil schaut zu Boden und überlegt, was er als nächstes sagen soll ...

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was soll Kratochvil jetzt sagen?
- Ist es ok, dass Kratochvil nicht die ganze Wahrheit erzählt oder vielleicht sogar lügt?
- Warum will Kratochvil seinem Freund nicht erzählen, dass er keine Computerspiele, Handys oder teuren Schuhe hat?
- Wie glaubst du würde Pablo reagieren, wenn er die Wahrheit erfährt?
- Wie würdest du in der Situation reagieren?
- Pablo vermutet ja vielleicht schon, dass sein Freund nicht so viel Geld hat. Soll er ihn darauf ansprechen?

# 5 von 25

Ich bin neun Jahre alt und einer von den 5. Einer von den 5, die einfach nicht dazugehören. Denn die 20 anderen Schülerinnen und Schüler der Klasse haben ein Smartphone, und das nicht erst seit gestern.

Meine Eltern meinen immer, dass ich noch zu jung bin, und dass sie keine Notwendigkeit für mich darin sehen, ein Smartphone zu besitzen. „Sie sehen also keine Notwendigkeit, mir das Leben als Außenseiter zu erleichtern????!“, rasen die Gedanken. Ich habe echt schon alles probiert, um ein Smartphone zu bekommen: ich war angefressen auf meine Eltern und habe sie ignoriert, im Internet habe ich recherchiert und die Tipps von wikihow.com „Wie kann ich meine Eltern überzeugen“ umgesetzt, Geld gespart, gute Noten in der Schule bekommen ... aber nichts hat funktioniert! Ich glaube, meine Meinung ist ihnen total egal.

In der Klasse gibt es unter den 20 Smarties - wie ich die Smartphone Besitzer nenne - einen richtig guten Zusammenhalt. Sie schreiben sich täglich auf Whats App und tauschen Hausübungen, Termine und Erinnerungen aus. Die Smarties erinnern sich zum Beispiel

gegenseitig daran, dass die Unterschrift von der Schularbeit bis morgen zu bringen ist. Da die vierte Klasse bald vorbei ist, sammeln die Smarties auch gerade Ideen für ein Abschiedsgeschenk für unsere Frau Lehrerin Straub. Ich muss dann immer blöd nachfragen, was es Neues gibt. Da bekomme ich dann immer genervte und kurze Antworten von ihnen. Das kann ich ihnen nicht einmal verübeln. Oskar, mein bester Freund gehört auch zu den Smarties. Er borgt mir dann ab und zu sein Smartphone in der Pause, um ein Spiel zu spielen oder Gespräche auf

***Ich habe mit ihm auch schon darüber geredet, wie er seine Eltern überzeugen konnte.***

Whats App nachzulesen. Aber auch hier merke ich, dass Oskar immer weniger mit mir unternimmt, da er sich schnell etwas

mit den anderen ausmacht. Ich habe mit ihm auch schon darüber geredet, wie er seine Eltern überzeugen konnte. Daraufhin hat er mir erklärt, dass das die Idee seiner Eltern selbst war, ihm ein Smartphone zu schenken. Oskars Eltern sind einfach richtig cool, finde ich. Meine Eltern behaupten auch immer, dass das Smartphone zu teuer und zu gefährlich sei. Diese Gründe kauf ich ihnen auch nicht ganz ab, meine Mama hat sogar zwei - eines für die Arbeit und ein privates Smartphone.

Besonders wütend macht es mich, wenn ich meinen Bruder sehe, der natürlich ein Smartphone hat. Er ist drei Jahre älter als ich und meine Eltern haben ihm letztes Jahr eines gekauft.

Jedes Mal, wenn ich mit meinen Eltern über das Thema spreche, sitzt er dann grinsend in der Ecke.

Am Montag in der Schule erzählt mir Oskar, dass die Smarties und er im Freibad waren. „Ich wollte dir eh schreiben, aber du hast ja kein Handy“, murmelt Oskar zu mir. Als ob das meine Schuld ist. Oskars Aussage verletzt und kränkt mich sehr. Sanela, meine Sitznachbarin, zeigt mir dann auch echt noch die Fotos vom Freibad. Ich sehe, dass die Smarties viel Spaß gehabt haben und ich ärgere mich noch mehr. Nach der Schule kommt Oskar aufgeregt zu mir und erzählt: „Niki, stell dir vor, ich krieg zu meinem Geburtstag ein neues Smartphone!!“. Ich bin so wütend, da schreie ich ihn an: „Ihr blöden Smarties seid so nervig!!!!“, dann drehe ich mich um und gehe schnell davon. Zuhause angekommen bin ich immer noch wütend. In der Küche sehe ich meinen Bruder, wie er seine Hausaufgaben macht. Sein blödes Handy liegt im Wohnzimmer auf dem Tisch, eigentlich könnte ich es einfach nehmen...

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Könnt ihr verstehen, was Niki so wütend macht?
- Würdet ihr euch das Smartphone eures Bruder nehmen, wenn ihr in Nikis Situation wärt?
- Aus welchen Gründen grenzen die Smarties Niki aus? Was könnten sie tun??

### **WEITERFÜHREND:**

- Ab wann braucht man sein erstes Handy?
- Warum ist ein Handy oder Smartphone zu besitzen so wichtig und was hat das mit Ausgrenzung zu tun?

# Antworte, bitte!!

Mein Typ war er nie. „Lisi mag die stillen, nachdenklichen Buben“, sagt meine Mutter immer. Aber Lukas ist nicht nachdenklich. „Zuerst denken, dann reden!“, davon hat er wohl noch nie gehört. Dafür sagt er oft witzige Sachen. Sogar die Lehrer müssen dann mitlachen. Still ist er auch nicht. Schon die Art, wie er in die Schule kommt, macht Krach: auf seinem Skateboard. Die Gehsteigkante nimmt er mit einem Ollie. Dann springt er vom Board und lässt es gegen die Stufen krachen, die zur Schule hinaufführen. Wenn das alle gesehen haben, verbeugt er sich.

In den Pausen fuchtelt er am Gang mit seinem Handy herum. Jedem hält er seine Instagram-Fotos ins Gesicht. Lukas in seinem Zimmer. Lukas bei der Geburtstagsparty. Lukas im Skatepark. Lukas beim Eisessen. Für alle Bilder benutzt er Filter. Deshalb sieht er darauf viel besser aus als in Wirklichkeit. Ich muss es wissen, Lukas geht in die Parallelklasse. Ich sehe ihn also jeden Tag.

Die meisten seiner Bilder sehe ich zweimal. Zuerst auf Lukas' Handy. Und dann auf Sandras. Sandra ist meine beste Freundin und geht in meine Klasse. Sie ist echt verknallt in Lukas und ist

ständig auf seiner Instagram-Site. „Sprich ihn doch einfach an!“, habe ich schon hundertmal gesagt. Aber sie traut sich nicht. „Ich möchte ihn erst besser kennenlernen. Deshalb schaue ich mir ja seine Fotos auf Instagram an“, sagt sie.

Ich glaube, Lukas mag Sandra auch. Sie schreiben sich seit einem Monat. Jetzt bekomme ich Sandra gar nicht mehr vom Handy weg. Sie liest mir vor, was Lukas ihr schreibt. Aber beste Freundinnen sind wohl auch dazu da, sich das anzuhören.

Heute war Sandra nicht da. Ich bin nach der Schule zu ihr nach Hause gegangen. Sandra ist total verheult in ihrem Zimmer gesessen, denn: Lukas schreibt ihr nicht mehr! „Antworte, bitte!!“, war ihre letzte Nachricht an ihn. Das war vor einer Woche. Aber Lukas hat nicht geantwortet. Sandra meint: „Sicher bin ich ihm egal. Sicher schreibt er einer anderen!“ Ich habe sie getröstet. Sandra sagt: „Wenn ich nur wüsste, wem er jetzt schreibt!“

Ich habe es ihr nicht gesagt. Ich habe so ein schlechtes Gewissen. Er schreibt nämlich mir.

Angefangen hat es vor einer Woche. Da ist Lukas' Skateboard am Morgen

*Sicher bin ich ihm egal.  
Sicher schreibt er einer anderen!*

nicht gegen die Stufen vor der Schule gekracht. Sondern gegen mein Schienbein. Lukas hat sich tausendmal entschuldigt. Dabei hat er mich an den Händen genommen und mir tief in die Augen geschaut. Dann hat er mich an seinem Arm über die Stufen hinauf in die Schule begleitet. Ein richtiger Gentleman. In echt ist er viel netter als auf Instagram. Und eigentlich auch hübscher. Ich sehe mir seine Bilder jetzt auch jeden Tag an.

Außerdem schreiben wir uns ständig. Dabei war er einmal gar nicht mein Typ. Und jetzt sind wir wohl verliebt. Aber geht das? Ich habe lange darüber nachgedacht. Was ich tun soll, weiß ich trotzdem nicht.

„Lukas, wir können nicht zusammen sein. Sandra ist meine beste Freundin. Das verzeiht sie mir nie. Lass uns einfach so Freunde bleiben.“ Diese Nachricht habe ich gerade geschrieben. Wenn ich auf den weißen Pfeil tippe, dann taucht sie im nächsten Moment auf Lukas' Handy auf. Oder ich lösche sie einfach wieder ...

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Wenn Lisi die Nachricht abschickt, kränkt sie wahrscheinlich Lukas.
- Wenn sie es nicht tut, hat sie ein schlechtes Gewissen Sandra gegenüber.
- Sandra weiß nichts von Lukas und Lisi – soll sie es erfahren?
- Würdest du die Nachricht abschicken? Warum? Warum nicht?

### **WAS DENKT IHR ZU DIESEN AUSSAGEN:**

- Lisi sollte sich von Lukas trennen und Sandra alles erzählen. Wenn sie eine wirkliche Freundin ist, wird sie ihr verzeihen.
- Lisi sollte sich von Lukas trennen, aber Sandra nichts erzählen. Mit ihrem schlechten Gewissen muss sie selber fertig werden.
- Lisi hätte sich gar nicht auf Lukas einlassen sollen, sie hat ja gewusst, dass ihre Freundin mit ihm zusammen ist.
- Lukas ist Sandra nicht verpflichtet – es ist seine Entscheidung, mit wem er zusammen sein will.
- Lisi hat dasselbe Recht wie Sandra, mit Lukas zusammen zu sein.

### **WEITERFÜHREND:**

- Was unterscheidet Freundschaft von Verliebtsein?
- Was haben beide Beziehungen gemeinsam?
- Sind wir für unsere Gefühle verantwortlich?

# Allein unterwegs

Es ist mir wieder passiert. Ich stehe da und kann niemanden erreichen. Ich kann nicht anrufen und ich kann nicht schreiben. Mein Akku ist leer. Ich habe in der Früh vergessen, ihn zu laden, und jetzt ist er leer.

Meine Eltern haben mir ein Handy gekauft. Damit ich mich melden kann, wenn ich etwas brauche. Ich weiß, es gibt noch einen Grund: Sie wollen immer wissen, wo ich bin.

Denn einmal bin ich nach der Schule nicht gleich nach Hause gekommen. Wir haben im Park gespielt und ich habe die Zeit vergessen. Meine Mama hat geheult und gesagt: „Jan, zwei Stunden! Weißt du, was ich mitgemacht habe? Ich wollte schon die Polizei rufen.“ Ich habe mitgeheult. Weil ich Mama so traurig gemacht habe.

Wenn ich in der Früh in die Schule gehe, fragt Mama, ob ich mein Handy mit habe. Und Papa sagt: „Hast du es aufgeladen? Hast du die Powerbank mit?“ Er hat mir eine Powerbank geschenkt, damit ich das Handy unterwegs laden kann, wenn es leer ist.

Die Powerbank ist in meiner Schultasche. Was Papa mir nicht gesagt hat:

Wenn man die Powerbank lange nicht benützt, dann wird sie von selbst leer.

Wir sind auf dem Heimweg vom Fußballmatch, Lorenz und ich. Wir haben in der Umkleidekabine über das Spiel kommende Woche gesprochen. Jetzt stehen wir an der Haltestelle und der letzte Bus ist weg. Am Sonntagnachmittag fährt nur einer und den haben wir verpasst. Lorenz hat kein Handy und meins ist leer.

„Gehen wir zu Fuß“, meint Lorenz. „Die Geschäfte haben zu, wir können nicht anrufen, damit uns jemand abholt. In einer Stunde sind wir zu Hause.“

„Müssen wir wohl“, sage ich und denke an Mama.

Da bleibt ein Auto stehen. Das Fenster senkt sich, und der Fahrer ruft uns zu: „Seid ihr zu Fuß unterwegs? Soll ich euch mitnehmen?“

Ich kenne sein Gesicht, es ist jemand aus unserem Ort. Aber ich weiß nicht, wer.

Lorenz sieht mich an: „Ich weiß nicht, ob wir das dürfen.“

*Wenn man die Powerbank lange nicht benützt, dann wird sie von selbst leer.*



Und mir fallen Mama und Papa ein. Ihre Stimmen hallen in meinem Kopf: „Jan, niemanden Fremden ansprechen! Nirgends einsteigen! Mit niemandem mitfahren ...“

Lorenz überlegt: „Wenn wir einsteigen, sind wir zur selben Zeit daheim wie der Bus, den wir versäumt haben. Die Eltern würden gar nichts merken.“

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was bedeutet es, dass sich Mama und Papa auf Jan verlassen können? Worauf verlassen sie sich?
- Wenn Jan zu Fuß geht, hat Mama zwar Angst, bis er zu Hause ist. Aber was wird passieren, wenn er erzählt, dass er nicht ins Auto eingestiegen ist – und warum?
- Was würdest du Jan raten: Einsteigen oder nicht? Warum? Warum nicht?
- Gibt es noch eine andere Möglichkeit, Mama zu verständigen oder pünktlich zu Hause zu sein?
- Was könnte Lorenz durch den Kopf gehen?
- Wer ein Handy hat, hat mehr Möglichkeiten. Hat er auch mehr Verantwortung?
- Könnte der Autofahrer anders helfen, als Jan nach Hause zu bringen?

### **WEITERFÜHREND:**

- Jan hat nicht gewusst, dass die Powerbank von selber leer werden kann – also ist eigentlich Papa schuld, weil er es nicht gesagt hat, richtig?
- Darf man etwas Verbotenes tun, wenn es niemand erfährt?
- Warum ist Eltern das Thema Sicherheit so wichtig und wie hängt das mit dem Handy zusammen?

# Der Mamablog

Meine Mama kann es, das Bloggen. Die Leute sagen, das ist gerade modern. Aber bei Mama stimmt das nicht. Sie bloggt seit zehn Jahren, vielleicht länger. Woher ich das weiß?

Ich bin neun Jahre alt. Und in Mamas Blog sehe ich Fotos von Mama, wie sie mit mir schwanger ist. Fotos von mir als Baby, beim Wickeln, beim Lachen, beim Weinen ... Mamas Familienalbum. Mit Fotos und mit Geschichten von ihr und mir. Und wenn Mama einen Freund hat, kommt der auch drin vor. Sie schreibt einfach alles auf, was sie erlebt.

Seit ein paar Wochen weiß ich, dass so ein Album „Blog“ heißt. Weil es nicht ihr und mein Album ist, sondern weil jeder Mensch hineinschauen darf. Mamas Familienalbum ist im Internet. Es hat eine Adresse, aber ich verrate sie nicht. Ich will nicht, dass ihr da hingehet.

Wen interessiert schon dieser Blog, werdet ihr jetzt sagen. Das habe ich auch immer gedacht. Aber Mama hat viele Freundinnen und Freunde, und es gibt noch viel mehr Leute, die Mamas Familiengeschichten lustig finden. Alle diese Leute sind Mamas „Follower“. Sie bekommen eine Nachricht, wenn Mama wieder etwas in den Blog geschrieben hat.

Bis jetzt war das nicht so wichtig für mich. Aber neulich hat Timo aus meiner Klasse den Blog aufgemacht und daraus vorgelesen. Ich weiß nicht, wie er darauf gekommen ist. Aber seither hat jeder in der Klasse schon in Mamas Blog geschaut. Einige sagen jetzt nicht mehr Marion zu mir, sondern Mimi. Weil Mama mich im Blog so genannt hat, als ich klein war.

„Ich bin nicht mehr Mimi“, sage ich zu Mama.

Sie lacht nur und meint: „Lass mir doch meinen Blog. Meine Follower mögen die Geschichten. Einer hat geschrieben, ich sollte ein Buch über uns beide schreiben.“

„Kannst du nicht die Fotos löschen, auf denen ich zu sehen bin?“, frage ich. „In meiner Klasse lachen alle über mich.“

Mama ist entsetzt. „Was? Das ist Mobbing! Ich helfe dir natürlich. Ich gehe zu deiner Lehrerin.“

„Nein, Mama!“, schreie ich. „Wenn du das tust, wissen alle, dass ich gepetzt habe.“

**Ich bin nicht  
mehr Mimi**

Heute war Barbara in der Schule, Barbara von „Safer Internet“. Das sind Leute, die darauf schauen, dass jeder seine Rechte hat im Internet. Sie hat einen Vortrag gehalten. Sie hat gesagt: Jeder hat das Recht auf sein Bild. Und sonst niemand.

Nach dem Vortrag gehe ich zu Barbara. Ich erzähle ihr von Mamas Blog. Sie hört mir zu. Dann sagt sie: „Deine Mama darf deine Fotos nicht ins Internet stellen, wenn du dagegen bist.“

„Ich bin ja dagegen. Aber sie findet es nicht so schlimm.“

„Ich möchte dir helfen“, sagt Barbara. „Ich rufe deine Mama an und sage es ihr, wenn du das willst.“

„Das geht nicht. Dann ist sie böse, weil ich petze und ...“

Barbara beruhigt mich. „Überlege es dir. Ich gebe dir meine Karte, da ist meine Telefonnummer drauf. Ruf mich an, wenn du willst.“

Nach der Schule gehe ich nach Hause. Mama sitzt am Computer. „Schau, Marion“, sagt sie. „Kennst du dieses Foto noch? So süß, wie du Onkel Kurt ein Geburtstagsbussi gibst.“

Ich gehe in mein Zimmer. In meiner Tasche habe ich Barbaras Visitenkarte.

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Soll Marion ihrer Mama erzählen, was Barbara gesagt hat?
- Soll sie Mama noch einmal bitten, die Fotos zu löschen – und Barbara erst anrufen, wenn Mama das nicht macht?
- Soll sie Barbara sofort anrufen? Wenn ihre Mama ihr nicht hilft, dann muss sie sich halt anderswo Hilfe holen!
- Marion hat Rechte – genauso wie ihre Mama. Ihre Mama muss darauf Rücksicht nehmen – das muss Barbara ihr erklären.
- Mama wollte Marion ja helfen – sie wollte zur Lehrerin gehen. Das wollte Marion nicht – also muss sie die Situation jetzt aushalten.

### **WEITERFÜHREND:**

- Was bedeutet das Recht auf das eigene Bild? Wirst du immer gefragt, bevor dich jemand fotografiert?
- Machst du manchmal Fotos? Fragst du Menschen, die drauf sein könnten, um ihre Einwilligung?
- Warum muss man sich dagegen wehren können, dass eigene Fotos im Internet stehen?

# #hurt - #badday - #help

„Heute nimmt wohl alles ein Ende...“. Lisa bemerkte, wie sie innerlich schon mit den Augen rollt, als sie über die Zeilen des neusten Postings auf Instagram von Chantal stolperte. Immerhin ist das nicht das erste Mal, dass Chantal theatralisch wird. Da mal ein Spruch über ihr unglückliches Leben und dort traurige Emoticons, alles nur, damit möglichst viele Leute mit ihr in Kontakt traten und sie fragten, wie es ihr geht.

Könnte Lisa eigentlich alles egal sein, immerhin kannten sie und Chantal sich nicht besonders. Sie gingen in die selbe Schule und sahen sich hin und wieder am Gang. Chantal war eher in der Künstler-Clique unterwegs, mit auffälligen Klamotten und so einigen Piercings. Außerdem ist Chantal immer laut, auf Aufmerksamkeit aus und immer darauf bedacht, im Mittelpunkt zu stehen. Also so gar nicht Lisas Fall. Auf Instagram folgten sie sich beide, klar, aber das war ja nun wirklich nichts Besonderes.

„Was schaust du dir da an?“, Lisas Freundin Julia saß im Bus neben ihr und hatte bis gerade eben noch ihren Kopf in ihren Unterlagen, immerhin steht heute ein Test über nachhaltige Energieformen

an. „Ein neues Chantal-Posting“, erwiderte Lisa leicht genervt, „mal wieder das Übliche, die Welt ist gegen sie und so“. „Na super, perfektes Timing, genau so, dass sie möglichst viele in der Schule darauf ansprechen werden“, erwiderte Julia. „Ja ich weiß. Sind trotzdem ein paar schräge Postings die letzten Tage von ihr gewesen“, antwortet Lisa. Über dem Text war ein fast komplett schwarzes Bild zu sehen, offenbar in die Nacht fotografiert. Nicht das erste Mal, dass Lisa über Postings dieser Art auf den Social Media Plattformen stolperte, immerhin hatte jeder mal einen schlechten Tag, war frustriert oder einem wurde alles zu viel. Trotzdem schien ihr das Posting von Chantal diesmal außergewöhnlich düster.

„Also bitte, mach dich nicht lächerlich, wir wissen doch wie die ist“, riss Julia Lisa aus ihren Gedanken. „Super dramatisch und übertrieben, nur damit ihr ganz viele Beachtung schenken, damit dann kurz darauf alles wieder bestens ist. Also die kann man ja wohl wirklich nicht ernst nehmen.“

Mit dieser Meldung widmete sich Julia wieder ihren Notizen. Lisa nickte nur kurz zustimmend zu Julia.

*Also bitte, mach dich nicht lächerlich, wir wissen doch wie die ist“*

„Ja, da hast du sicher recht, komische Person“. Trotzdem stimmte sie das Foto von Chantal nachdenklich. Immerhin hatten die eher dunklen und traurigen Fotos in letzter Zeit ziemlich zugenommen.

Auch auf die Kommentare darunter hatte Chantal so gut wie gar nicht mehr geantwortet, auch komisch. Ein Blick auf Chantals Profil zeigt recht schnell, dass schwarzweiß Fotografien überwiegen. Aber Julia hatte sicher recht, immerhin war das genau das, was Chantal wollte, möglichst viel Aufmerksamkeit und da wollte sie am Allerwenigsten mitmachen.

„Ich bin schon sehr gespannt auf ihre Ausführungen“, lächelte Herr Stumpfer den Schülern seiner Geografiestunde zu, während die Glocke läutete und die Jugendlichen, wie auch Lisa selbst, ihren Test nach vorne brachten und bei ihm abgaben, froh, dass sie das nun hinter sich hatte. Beim raus gehen aus der Klasse griff Lisa wie automatisch zu ihrem Handy. Nicht so richtig verfolgte sie die Postings, während sie sich im Gehen durch den neusten Insta-Feed scrollte. Da ein Selfie von einer Schulkollegin im Turnunterricht, dort ein Foto eines Freundes, der gerade auf Schulausflug in Wien unterwegs war – also nichts wirklich Neues. Und dann war da wieder ein dunkles Foto. Ein neues Posting von Chantal. Zu sehen war eine weiße Kachelmauer mit Flecken drauf. Konnte das Blut sein? Darunter zu sehen war nur ein Blut Emoticon und die Hashtags #hurt, #badday und #help. Lisa war gar nicht aufgefallen, dass sie mittlerweile mitten im Gang stehen geblieben war. Hinter ihr hörte sie Julia: „Oh Mann

Lisa, jetzt schaust du dir schon wieder ein Posting von der Irren an. Wach auf, die will doch alle nur verarschen, sei nicht so leichtgläubig.“ Mit einem abfälligen Blick drängte sich Julia weiter in Richtung der Cafeteria und ließ Lisa stehen. Auch die anderen Mitschüler hatten Julias Kommentar mitbekommen und schauten Lisa merkwürdig von der Seite an. Gerade wollte Lisa ihr Handy wieder in die Tasche stecken als sie auf Chantals Bild etwas erkannte, dass ihr bisher noch nicht aufgefallen war - war das nicht die Wand der Schultoilette?...

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was würdet ihr an Lisas Stelle tun?
- Nimmt Lisa das zu ernst und sollte sie eher auf Julia hören?
- Soll sie auf der Schultoilette nachsehen oder blamiert sie sich hier nur?
- Kennt ihr auch Personen, die ihre Gefühle über soziale Plattformen teilen?
- Woher weiß man, wenn es jemandem wirklich schlecht geht?
- Wann kann man einen Hilferuf über Social Media ernst nehmen?

### **WEITERFÜHREND:**

- Wie funktioniert Gewalt- und Mobbingprävention im Netz?
- Was sind die Anzeichen für Cybermobbing?
- Was gibt es für Handlungsmöglichkeiten bei Cybermobbing?

# Snap dir die große Liebe

„Vielleicht ist es meine erste große Liebe...<3“, schreibt Magda unauffällig an ihre Freundin Lea auf Whats App. Die zwei Freundinnen kennen sich seit dem Kindergarten, sind in einer Clique, und erzählen sich einfach alles und zu jeder Minute. Gleich darauf antwortete Lea „<3 uhhh, hab schon Georgs Snaps gesehen, er steht voll auf dich!!!! <3“. „Ja, hoffentlich mag er mich wirklich“, tippte Magda seufzend.

„Magda schau mal, hier habe ich einen Snap von Marvin gemacht. Der ist heute in der Deutschstunde einfach eingeschlafen, das war so unpackbar!“, unterbrach Georg Magda in ihren Gedanken. Beide mussten laut darüber lachen, bückten sich sogar vor Lachen und als sie sich ein wenig beruhigten, schauten sie sich plötzlich ganz tief in die Augen. Magda grinste Georg an und Georg grinste Magda an. Er wuschelt sich verlegen durch sein Haar und Magda blickt schnell zu Boden. „Warum schaust du gerade jetzt auf deine Füße, Magda??“, murmelt sie verärgert vor sich hin.

Als sie aufschaut, hat Georg wieder sein Handy in der Hand, bereit für ein weiteres Selfie von den beiden. „Machen

wir noch ein Letztes, bevor wir nach Hause gehen?“, fragt Georg aufgeregt. Magda nickt und ihre Nervosität legt sich wieder ein wenig. Beide lächeln, bereit für das nächste Selfie, und plötzlich küsst er sie. Ihr Herz klopft wie verrückt und die Zeit bleibt in diesem Moment stehen. Magda grinst von einem Ohr zum anderen und weiß nicht, was sie sagen soll. Georg schickt ihr anschließend das Kuss-Selfie und verabschiedet sich von ihr. Magda springt in Gedanken vor Freude in die Luft und ruft im nächsten Moment Lea an, um ihr alles genau zu erzählen.

Am nächsten Tag sehen sich Magda und Georg nur ganz kurz in der Schule, Georg schickt ihr aber ganz viele Snaps,

hauptsächlich mit Selfies von ihm selbst, die Magda zum Lachen bringen. „Er ist wirklich witzig, das mag ich an ihm“, flüstert Magda zu Lea, die neben ihr im Geschichteunterricht sitzt. Dann schickt Georg ein Foto, wo Lea mit Hasenohren zu sehen ist, das zeigt Magda dann auch gleich Lea und beide müssen kichern. „Es wird jetzt ruhig gearbeitet!“, ermahnt die Lehrerin die zwei Freundinnen.

*Er ist wirklich witzig,  
das mag ich an ihm*



Nach dem Unterricht treffen sich Magda und Georg wieder und er zeigt ihr 5 weitere Snaps mit Lea: auf dem ersten ist Lea mit einer Sprechblase zu sehen, in der „Ich weiß nichts und kann nichts“ steht. Auf dem zweiten Foto hat Georg Leas Brüste vergrößert mit dem Titel „Call me maybe“ versehen. Magda sieht die Snaps, grinst ein wenig, um Georgs Begeisterung zu erwidern, stellt sich aber innerlich die Frage „Ob Lea so begeistert davon ist?“ Magda nimmt ihr Handy raus und.....

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was würdest du an Magdas Stelle tun?
- Würdest du deiner besten Freundin schreiben?
- Warum macht Georg solche Snaps?
- Wie wird sich Lea fühlen, wenn sie die Snaps sieht?
- Wenn Magda mit Lea spricht, wird Georg sie vielleicht nicht mehr mögen

### **WEITERFÜHREND:**

- Was bedeutet „Recht am eigenen Bild“?
- Was sind die Anzeichen für Cybermobbing?
- Was gibt es für Handlungsmöglichkeiten bei Cybermobbing?

# Die Rosenkönigin

„Emma, bist du das? Wie war die Schule?“, die Stimme von Emmas Mutter war sofort zu hören sobald sie die Haustüre geschlossen hatte. „Ja, ich bins, Schule war alles gut. Ich bin in meinem Zimmer“, schrie Emma zurück und machte sich schnell davon, damit ihre Mutter keine Fragen mehr stellen konnte. Endlich war sie zuhause und konnte sich wieder wichtigeren Dingen als der Schule widmen: ihrer Influencer-Karriere. Im Zimmer angekommen ließ sie sich auf ihren Schreibtischsessel fallen und öffnete ihren Laptop und ihr Instagramprofil.

Wieder einige neue Follower und Likes unter ihren Beiträgen. Sie hatte hart daran gearbeitet und konnte sich mittlerweile über 180.000 Follower freuen. Die ersten kleineren Unternehmen fragten bei ihr auch bereits an, ob sie deren Produkte in ihrem Blog erwähnen könnte. Bisher lief alles nach Plan, aber jetzt durfte sie auf keinen Fall nachlassen.

Sie zog sich das Outfit an, dass sie in der Früh noch vor der Schule hergerichtet hatte und schnappte sich ihre Kamera. Damit ging sie dann in den Garten und stellte sich vor die rosafarbene Rosenhecke in ihrem Garten, noch ein biss-

chen drehen, bis das Licht optimal ihre schimmernden bronzefarbenen Haare beleuchtete, und dann ein Selfie. Zurück vor dem Computer bearbeitete sie das Foto noch kurz nach, schrieb: Ready for Summer <3 #perfecthair #girly #wokeuplikethis in den Beschreibungstext und speicherte dieses in ihrer App, die das Posting am nächsten Tag automatisch öffentlich stellen würde. Damit ging es zurück zu nicht so spannenden Dingen: ihren Hausaufgaben.

Am nächsten Tag kam Emma zufrieden strahlend in der Schule an, das Posting wurde wie geplant geteilt und die ersten Likes und Kommentare kamen bereits bei ihr an.

Schöner konnte ein Tag wirklich nicht beginnen. „Hey sunshine“, begrüßte ihre Freundin Elif sie im Flur. „Habs schon gesehen.“

Mega schön, wie deine Haare in dem Licht leuchten“, lobte ihre Freundin ihr Posting. „Danke. Es wär so cool, wenn ich mich einfach voll aufs posten konzentrieren könnte und mir die Schule nicht geben müsste“, antwortete Emma. „Ach ja und wo wir gerade dabei sind, wenn ich mir die da nicht auch immer geben müsste, wär ich auch glücklicher“.

Ähh Emma, hast du die Kommentare schon gesehen?

Verachtend zeigte Emma zu Jenny, die in einer Sitzecke vor der Bibliothek saß und in ihr Handy schaute. Jenny war in Emmas Klasse, aber Emma konnte sie nicht ausstehen. Jenny wog ungefähr 100 Kilo und für Emmas Geschmack war das eindeutig zu viel. Zu viel, um gut auszu-sehen. Fast schon ekelig fand sie es, Jenny zuzusehen, wenn sie im Sport zum Beispiel beim Schwimmen waren. „Na Jenny, checkst du deine tausenden neuen Freundschaftsanfragen?“, schrie Emma gehässig durch den Gang und verzog sich dann schnell lachend mit Elif in die Klasse. Als Jenny in die Klasse kam, hielt sie ihren Blick auf den Boden gerichtet und setzte sich in die letzte Reihe. Der Sessel knarrte etwas, als sie sich setzte, was bei Emma und Elif zu einem großen Lachanfall führte. Nur mit Mühe konnten sie sich wieder auf den Deutschunterricht und Herrn Rabe konzentrieren.

Nach der Schule ging es für Emma und Elif zu Emma nach Hause. Dort angekommen wurde zuerst die Instagram Seite von Emma gecheckt nach neuen Likes und Kommentaren. Wieder waren einige neue Follower dazu gekommen, auch Mark, der heiße Typ aus der HAK war darunter. Während sich Emma schon Gedanken zum nächsten Post machte, scrollte Elif die Kommentare noch etwas weiter durch und wurde plötzlich ganz steif. „Ähh Emma, hast du die Kommentare schon gesehen?“ fragte sie vorsichtig in Richtung ihrer Freundin?. „Nein, welche meinst du“, fragte Emma nach, aber schon kurz darauf sah sie selbst, was ihre Freundin meinte. Zwei andere User posten einen Kommentar nach dem anderen unter

ihren Beitrag: „Mit den fetten Armen würd ich das Top ja nicht anziehen“, „wie FAKE kann man eigentlich sein“ und „die Barbie kann sicher nicht mal das Alphabet“, stand da zum Beispiel. Aber noch viel schlimmer waren die Likes, die sie von anderen für ihren Hass bekommen hatten. Offenbar waren mehrere dieser Meinung. Emma starte wie gebannt auf den Laptop und las immer mehr Kommentare. „Das sind ja wirklich Schweine“, hörte sie Elif sagen. „Wie kann man einen Menschen denn nach seinem Äußeren beurteilen und überhaupt, was glauben die eigentlich, wer die sind?“. Emmas Kopf rauchte, sie fühlte sich traurig, verletzt, hässlich und konnte es nicht glauben, dass jemand so über sie urteilte, ohne sie zu kennen. Und dann, aus irgendeinem Grund, fiel ihr Jenny ein.

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Warum muss Emma in dieser Situation an Jenny denken?
- Was haben Emma und Jenny gemeinsam?
- Was denkt ihr, erkennt Emma am Ende der Geschichte?
- Wie würde es euch in dieser Situation gehen?
- Sollte Emma etwas an ihrem eigenen Verhalten ändern?

### **WEITERFÜHREND:**

- Wie sehr ist Bodyshaming ein Thema im Netz?
- Wie verändern sich Körperbilder durch soziale Netzwerke?

# Alter, hast du das schon gesehen?

Lautes Lachen riss Niklas aus seinen Gedanken, während er gerade mit Kopfhörern das neue Billie Eilish Album hörte, das er gestern auf sein Handy geladen hatte. „Was ist passiert?“, fragt Niklas seinen Freund Jan, der im Bus neben ihm sitzt. „Sabrina hat gerade das megalustige Meme an die Klasse geschickt“. Niklas schaute auf sein Handy, fand aber keine Nachrichten. „Ich hab nichts bekommen“, antwortet Niklas. „Ah, kam über Whats App“, antwortet Jan, der sich mittlerweile schon die nächsten Nachrichten durchlas. Na großartig, dachte Niklas für sich.

*Aber jeder hat Whats App und alle schreiben drüber, ich verpass ja alles*

Mal wieder bekam er nichts mit, was in der Klasse gerade so passierte. „Hahaha, schon wieder eines“, lachte Jan und zeigte Niklas seinen Screen, auf dem eine Katze zu sehen war, in deren Gesicht ein Foto ihres Klassenkollegen Lukas geschnitten war. Niklas lachte kurz und fing dann an, seine Sachen zusammen zu packen, um aus dem Bus auszusteigen. „Wir sehen uns morgen“, sagte er kurz angebunden zu seinem Freund und verschwand dann möglichst schnell aus dem Bus.

Die letzten Schritte nach Hause wurde Niklas so richtig wütend. Jedes Mal wieder musste er sich ärgern, wenn in der Klasse etwas über Whats App geschrieben wurde und er nichts davon mitbekam. Und das alles nur, weil sein Vaterabsolutdagegenwar, dass er Whats App auf seinem Handy installierte. Und dabei ging es ihm nicht mal nur um die Memes und die anderen Scherze. Auch Hausaufgaben wurden ausgetauscht und gemeinsam an Testvorbereitungen gearbeitet. Von all dem bekam Niklas allerdings nichts mit. Und schuld war nur sein Vater.

Dass er der einzige in der Klasse war, der kein Whats App hat, wahrscheinlich auch der einzige an der ganzen Schule, kümmerte seinen Vater so gar nicht. Mittlerweile war Niklas zuhause angekommen und schleuderte die Tür etwas zu heftig ins Schloss, so verärgert war er. Kurz später hörte er auch schon seinen Vater hinter sich: „Na du bist ja in einer guten Stimmung“. Der Kommentar ärgert Niklas nur umso mehr. „Ja, und das alles ist nur deine Schuld“, entgegnete Niklas giftig.

„Jetzt hör mal gut zu, so reden wir hier nicht miteinander“, erwiderte sein Vater bemüht ruhig. „Komm her und wir reden darüber, um was geht es denn?“. „Um was es geht? Um WAS es geht?“, antwortete Niklas zornig. Es geht darum, dass du Whats App nicht leiden kannst, aber dass das für mich total lebenswichtig ist. Und das alles nur, weil du denkst, du weißt, was gut und was schlecht ist“. Niklas Vater reagierte sofort: „Nicht schon wieder Niklas, das Thema haben wir ja nun wirklich oft besprochen. Whats App bietet keine verschlüsselte Datenübertragung. Daher wird jede Info, jedes Bild und jedes Video gespeichert.“

Das kommt überhaupt nicht in Frage. Und ja, da kenne ich mich nun mal besser aus als du, immerhin arbeite ich in der Branche“. „Aber jeder hat Whats App und alle schreiben drüber, ich verpass ja alles“, entgegnete Niklas. „Die Diskussion ist beendet Niklas. Sag deinen Freunden einfach, sie sollen dir über Signal schreiben, so wie wir das besprochen haben“. „Die Plattform kennt niemand und keiner wird sie benutzen, nur weil ich der einzige bin, der nicht auf Whats App ist, du hast keine Ahnung!“ Wütend stampfte Niklas die Treppe nach oben in sein Zimmer und ließ sich genervt auf sein Bett fallen. In dem Moment vibrierte sein Handy, Jan sendet ihm eine Nachricht auf Signal: „Alter, das glaubst du nie, was die anderen heute in der Gruppe gepostet haben“.

Niklas wurde wieder wütend. Sein Vater verstand gar nichts davon. Was interessierte ihn Datensicherheit, wenn er in seinem Leben nichts mitbekam. Was solls, die App ist ja schnell heruntergeladen, muss mein Vater ja nicht mitbekommen....

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Kannst du verstehen, warum sich Niklas so aufregt?
- Was würdest du in seiner Situation machen?
- Was hältst du von Niklas Vater?
- Sollte Niklas sich Whats App trotzdem herunterladen?

### **WEITERFÜHREND:**

- Soziale Netzwerke nutzen – wofür braucht es diese überhaupt?
- Mein Fußabdruck im Netz – worauf muss man achten?
- Was haben soziale Netzwerke mit Ausgrenzung zu tun?

# Erstmal Mama fragen.

„Hab einen schönen Tag Jakob!“. Mit diesen Worten und einem Kuss auf die Stirn verabschiedete Jakobs Mutter ihn eigentlich immer. Als er aus dem Auto aussteigt, sieht er schon einige Klassenkollegen auf dem Schulhof stehen, sie lächeln mal wieder komisch in seine Richtung. „Ah, da ist ja Jakob – das Mamasöhnchen“, sagt Ali lachend in die Runde. Jakob richtet seinen Blick auf den Boden und geht schnell weiter. Den Spruch hat er schon öfters gehört und jedes Mal ärgert sich Jakob darüber. Er mag Ali und wäre eigentlich gerne mit ihm befreundet, aber seine Mama sagt ihm immer, er soll die Mitschüler ignorieren, wenn sie gemein zu ihm sind.

„Piep!“, macht es in seiner Hosentasche und Jakob zieht sein Handy hervor. In der Whats App Gruppe mit seinen Mitschülern wurde gerade ein Foto gepostet. Zu sehen ist Jakob und wie seine Mutter ihn zum Abschied küsst. Darunter steht „Bussi, Bussi Jakob LOL“.

In der Klasse angekommen packt Jakob seine Sachen aus und setzt sich an seinen Platz, er versucht wie immer möglichst keinem ins Gesicht zu sehen. Heute Nachmittag sollten alle Schüler der Klasse ihre ausgearbeiteten Wissen-

schafts-Projekte präsentieren. Eigentlich freute sich Jakob darauf, sein Projekt herzuzeigen, immerhin hatte er viel Arbeit investiert. Aber Jakob wollte auch keine Aufmerksamkeit, um Ali und den anderen keine Möglichkeit zu geben, sich über ihn lustig zu machen.

Als Jakob endlich drankommt, geht er schnell nach vorne und präsentiert sein Projekt.

Ein Gerät, mit dem man Eigelb und Eiweiß einfach voneinander trennen kann. „Wow, das ist ja eine tolle Erfindung Jakob. Wie bist du denn auf die Idee gekommen?“, fragt Frau Feiser, seine Lehrerin, interessiert. „Ich helfe meiner Mama öfters beim Backen und das mit dem Eiertrennen ist immer schwierig“, antwortet Jakob. Kaum hat er seinen Satz beendet, geht schon ein Lachen in der Klasse herum.

Jakob schaut wieder auf den Boden und geht schnell zurück an seinen Platz. Dort angekommen, schaut Jakob auf sein Handy. In der Whats App Gruppe gibt es einige Fotos von Jakob und seiner Präsentation und ein Mitschüler hat das Foto seiner Mama rein geschnitten, das jetzt lustig über den Bildschirm tanzt.

*Darunter viele lachende  
Smileys und Daumen hoch  
der anderen Mitschüler.*



Darunter viele lachende Smileys und Daumen hoch der anderen Mitschüler.

Als die Schule endlich aus ist, strömen alle aus der Schule. Als Jakob gerade nach draußen kommt, piepst sein Handy wieder. Er sieht auf den Bildschirm und die nächste Nachricht in der Gruppe: „Hei, es ist so heiß, wir gehen alle ins Bad. Wer ist mit dabei?“, fragt Ali in die Runde. Einige der Mitschüler von Jakob antworten bereits und sagen zu.

Jakob liest mit, da schreibt Ali wieder: „Was ist mit dir Jakob, bist du dabei? Oder musst du erst deine Mami fragen?“ und setzt darunter ein paar lachende Emoticons. „Wenn du mitkommst, könntest du beweisen, dass du doch cool bist“, schreibt Ali weiter. Da hupt es plötzlich und als Jakob den Kopf hebt, sieht er seine Mama, die ihm aus dem Auto zuwinkt, sie ist da um ihn abzuholen...

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Könnt ihr euch in Jakobs Lage hineinversetzen?
- Was würdet ihr an Jakobs Stelle tun?
- Kennt ihr das, wenn in einer Whats App Gruppe lustige Fotos herumgehen?

### **WEITERFÜHREND:**

- Was hat Whats App mit dem Thema Ausgrenzung zu tun?

# Real oder Fake?

„Ah, da ist er wieder“, seufzt Yana. Als Sarah von ihrem Handy aufschaute, sah sie sofort, warum ihre Freundin so begeistert war. Der schöne Luca, so nannte ihn Sarah in ihren Gedanken, hatte gerade den Schulhof betreten und sofort hatte ihre Freundin nur noch Augen für ihn. Sarah fand das alles etwas übertrieben, so toll war er ja nun wirklich auch nicht.

Im Gegenteil, sie fand ihn eher etwas nervig. Ständig musste er angeben mit den neusten Sachen, die er bekommen hatte, hier mal eine neue Jeans, da die neuen Sneaker und letztens hat er auch noch seine neue Apple-Watch vorgeführt. Super übertrieben. Allerdings beruhte das wohl auch auf Gegenseitigkeit, Luca musterte Sarah immer irgendwie komisch, wenn sie mit Yana unterwegs war.

Lilli, eine andere Freundin, hatte mal gehört, dass Luca meinte, Yana wäre nur mit Sarah unterwegs, damit sie neben ihr besser aussehen kann. Vielleicht war ihr Luca deshalb auch so unsympathisch. Aber Yana war ihre beste Freundin und ganz sicher würde sie kein schlechtes Wort über ihren Schwarm verlieren.

Als Yana ihr T-Shirt zurecht zupfte und sich auf den Weg zu Luca machte,

drehte sie sich um und fragte Sarah: „Kommst du nicht mit?“. Sarah zuckte mit den Schultern und erwiderte: „Nein geh nur, ich schau mir noch was für Mathe an“.

Das war zwar gelogen, aber wenn nicht unbedingt nötig, wollte sie sich das Geprahle von Luca ersparen. So blieb sie lieber sitzen, starrte in ihr Handy und wartete einfach darauf, bis ihre Freundin zurückkam und wieder für andere Themen ansprechbar war.

Aus der Ferne beobachtete Sarah, wie Luca sich mit Yana unterhielt und ihr irgendwas auf seinem Handy zeigte. Wahrscheinlich wieder so ein Prank-Video.

Die mochte Luca ganz besonders, das wusste jeder. Immerhin war sein Instagram-Profil voll davon, natürlich neben den vielen Selfies von ihm und seinem teuren Zeugs. Sarah schüttelte innerlich den Kopf und schaute wieder auf ihr Handy, wo gerade das nächste Video in den Instagram-Stories startete. „Nicht schon wieder eine Werbeanzeige“, seufzte Sarah zu sich selbst.

*Geschockt sprang Sarah auf, machte schnell noch einen Screenshot*

Schon merkwürdig, was für Werbung einem auf Instagram immer wieder begegnet, manchmal waren es ja ganz lustige Videos, aber meistens einfach nur nervig. Diesmal war es nicht anders. In der kurzen Videogeschichte waren wild zusammenkopierte Menschen und Bilder zu sehen, die gerade Party machen und alle haben ein Kondom in der Hand. Dann plötzlich änderte sich das Bild und man sah einen Jungen groß auf dem Bildschirm, zwischen den Zähnen ein Kondom und komisch wackelnd.

Aber Moment mal...den Typen kannte sie doch? Das war doch niemand anderer als der schöne Luca und das Foto sein Profilbild von Facebook! Schnell legte Sarah ihren Daumen auf den Bildschirm, um das Video zu stoppen und sich das Bild besser anschauen zu können. Sie glaubte ihren Augen kaum: Was war DAS denn? Seit wann ist Luca in einer Kondomwerbung zu sehen? Das macht doch gar keinen Sinn?

Beim näheren Hinschauen war die Werbung auch eher billig gemacht und nicht besonders professionell, aber Sarah war sich ganz sicher: das war Lucas Gesicht, das für Kondome Werbung machte. Aber genauso sicher war sie sich, dass er zu so etwas nie zustimmen würde. Viel zu wichtig war ihm sein Image. Geschockt sprang Sarah auf, machte schnell noch einen Screenshot und ging dann eilig zu der kleinen Gruppe an Mitschülern am anderen Ende des Schulhofes, in der auch Luca und Yana standen und sich lachend unterhielten.

In Gedanken überlegte sie noch, ob das nicht vielleicht eines seiner berühmten Prankvideos sein könnte und sie das vielleicht nur falsch interpretierte. Egal, sagen musste sie es ihm trotzdem.

Dort angekommen, war Sarah immer noch verstört, sie wollte gerade Luca darauf ansprechen, was sie soeben gefunden hatte, da entgegnete Luca mit einem breiten Lachen in Yanas Richtung: „Na schau mal einer an, deine hässliche Freundin hält es nicht mehr länger aus ohne dich“. Sarah stoppte und ließ verärgert ihr Handy sinken.

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was würdest du an Sarahs Stelle tun?
- Soll Sarah Luca helfen, obwohl er gemein zu ihr ist?
- Kennst du solche Situationen?
- Warum ist die Situation für Sarah ein Dilemma?

### **WEITERFÜHREND:**

- Was bedeutet „Recht am eigenen Bild“?
- Welche Möglichkeiten zur Privatsphäre Einstellung im Netz hat man?
- Welche rechtlichen Konsequenzen und Möglichkeiten bei unerlaubter Verwendung von Fotos gibt es?

# #13luckynumber

#Yasmin<3Ben #1Jahr #nochvielmehr #13luckynumber tippte Yasmin unter ein Foto von Ben und ihr, das sie vor dem heutigen Schultag auf Instagram postete. Die beiden sind seit einem Jahr zusammen. Im Laufe ihrer Beziehung haben sie ein gemeinsames Ritual zu ihren Monatstagen entwickelt: An jedem 13. des Monats trafen sie sich bei Starbucks und saßen an dem Tisch vor dem großen runden Fenster, wo sie gemeinsam die Menschen vorm Einkaufszentrum beobachteten.

Die beiden gingen gemeinsam durch Dick und Dünn. Als sich vor wenigen Monaten Yasmins Eltern trennten, rief Ben Yasmin jeden Abend an und schickte ihr täglich einige aufmunternde Snaps. Es ist die erste große Liebe.

Vor der ersten Stunde trafen sich Yasmin, Ben und ihre gemeinsamen Freunde, wie jeden Morgen, bei der Bushaltestelle vor der Schule. Yasmin fällt Ben lächelnd in die Arme, Ben begrüßte sie nur kurz.

Ihr Herz pocht vor lauter Aufregung zum großen Jahrestag. „Ben, Alter, du wirst nicht glauben, was gestern bei Fortnite los war!“, fiel Hasan Ben ins

Wort und zog ihn mit einem Handschlag zu sich. „Komisch, ich dachte Ben spielte gestern auch Fortnite mit Hasan und den anderen“, schoss Yasmin durch den Kopf. Ihre Gedanken wurden von Marinas Bitte: „Komm schon Yasmin, bitte gib mir deine Mathe-Hausübung, ich muss sie abschreiben!“, unterbrochen.

In der Englischstunde liest Yasmins Klasse „Animal Farm“ von George Orwell. Dazu dürfen alle das eigene Handy verwenden, um Vokabel zu recherchieren. Yasmin findet das Buch ziemlich

langweilig, aber das ist ihr egal, weil sie dafür jede Minute ihr Handy für Snaps und Instagram checken kann. „Ha, Livia findet das Buch wohl

auch nicht so spannend“, dachte sich Yasmin, als sie Livias Snap sieht. Gleich danach leuchtet noch einmal Yasmins Handydisplay auf und etwas enttäuscht bemerkt sie, dass diese Nachricht wieder nicht von Ben ist, sondern Marinas neue Insta-Story zeigt. Yasmin kritzelt die Buchstaben B und Y auf ihren Tisch und ist wieder in Gedanken versunken. „Wieso erzählt Ben mir gestern, dass er nicht telefonieren kann, weil er Fortnite spielt und dann schiebt Hasan so einen Kommentar?“, fragte sich Yasmin gedanklich und schüttelt den Kopf.

#Yasmin<3Ben #1Jahr  
#nochvielmehr  
#13luckynumber

In der Pause will sich Yasmin nicht wirklich mit den anderen unterhalten, weil sie noch immer auf einen Post von Ben zum Jahrestag wartete. Aber nichts... die Schulglocke läutet, die 20-minütige Pause ist vorbei und Mathematik steht an. Da müssen alle ihr Handy abgedreht in der Schultasche haben, sonst wird es vom Mathematiklehrer für den restlichen Tag eingesammelt. „Ben schreibt mir sonst immer, irgendwas stimmt hier nicht...“. Außerdem hatte er kaum Zeit für uns in den letzten Tagen“, verlor sich Yasmin wieder in ihren Gedanken. Daraufhin schrieb sie Ben auf WhatsApp „Starbucks nach der Schule? <3“.

Bis zur letzten Stunde kommt von Ben keine Nachricht, kein Snap, nichts. Nach der Schule geht Ben auf seine Freundin zu und meint „Gehen wir jetzt gleich zu Starbucks?“. Yasmin nickte und lächelt erleichtert. In diesem Moment steckte Ben aber seine Hände in die Jackentasche, anstatt, wie sonst immer, Yasmins Hand zu nehmen.

Sie tritt neben ihm her. Bei Starbucks war „ihr“ Platz beim großen runden Fenster nicht frei. „Ein weiteres schlechtes Zeichen“, seufzte Yasmin, als sie sich an einen anderen Tisch setzten. Yasmins Sorgen werden immer größer, und als Ben auf die Toilette verschwindet, greift sie ohne zu zögern zu Bens Handy, den Pin kennt sie sowieso....

### ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:

- Wie fühlt sich Yasmin?
- Welche Gründe gibt es, Bens Nachrichten zu lesen?
- Welche Gründe sprechen dagegen?
- Welche Alternativen hätte Yasmin gehabt?
- Was würdest du an Yasmins Stelle machen?

### WEITERFÜHREND:

- Wie wichtig ist das Thema Privatsphäre?
- Vertraut man anderen Menschen weniger, wenn soziale Netzwerke im Spiel sind?

# Freundschaftsanfrage

„Melanie Zeiner schickt dir eine Freundschaftsanfrage“, leuchtet als Push-Nachricht am Display von Serajs Smartphone auf. Seraj klickt auf das Facebook-Profil, um herauszufinden, wer Melanie eigentlich ist, der Name selbst sagt ihm nämlich nichts. Auch das Profilfoto, das Melanie mit Duck-Face zeigt, ist für ihn unbekannt.

Als er das Profil durchscrollt und von Fotos, Videos, Likes und auch unangebrachte Sprüche sieht, schmunzelt er kopfschüttelnd: „Oida, die stellt auch alles auf öffentlich... wofür gibt's Privatsphäre-Einstellungen, dann kann nicht jeder alles sehen!“ Seraj entdeckt, dass sie gemeinsame Freunde haben und deshalb fragt er Mike schnell, ob er Melanie kennt.

Der nickt und antwortet etwas undeutlich: „Jo, also na...kennen wär übertrieben, aber des is doch die vom anderen Gym. Weißt eh die eine aus der Mädels Clique, eine von den feschen“, erwidert Mike mit zweideutigem Blick. Seraj rollt innerlich mit den Augen, schon wieder so eine Anspielung. Seraj kann sie schon gar nicht mehr zählen, die vielen Mädchen die Mike fesch findet. Aber er sagt nichts, sondern nickt nur anerken-

nend mit dem Kopf, immerhin will er auch nicht dass Mike glaubt er hält nichts von Mädchen.

Als er dann am Abend im Bett liegt und seinen News Feed anschaut, bleibt er bei Melanies Profil hängen. „Wenn man was nicht kann, sollte man es lieber lassen, du Schlampe“, liest Seraj und schüttelt den Kopf.

Aber es geht noch weiter: „Mel, du bekommst heute leider kein Foto von mir - deine Fresse ist einfach viel zu hässlich“ oder „FOREVER ALONE= MELANIE“.

Diese gehässigen Kommentare hören gar nicht auf. Im nächsten Moment erscheint eine neue Freundschaftsan-

frage von Mel Z. „Hä, was soll das jetzt?“, schießt es Seraj durch den Kopf als er bemerkt, dass das ein weiteres Profil von Melanie Zeiner ist.

In dem Profil von Mel Z sind unzählige und eindeutig bearbeitete Fotos von Melanie, meistens halb nackt. Seraj ist sicher, dass das Melanie nicht selbst postet und verarscht wird. Er schickt Mike einen Screenshot via Whats App und schreibt: „Diese Melanie taucht überall auf“.

*Mel, du bekommst heute  
leider kein Foto von mir*



Mikes Antwort lässt nicht lange auf sich warten: „Alter, die schaut aber nicht schlecht aus. Gut, dass du mit ihr befreundet bist – mach dich ran“. Dazu schickt Mike auch einige eindeutige Emoticons. „Na super, morgen wird Mike eine Geschichte zum Anbaggerversuch erwarten“, denkt sich Seraj.

Ihm kommt das aber merkwürdig vor, das ist sicher kein echtes Profil. Er klickt auf die 3 Punkte neben den Button „Abonniert und Nachricht senden“ und wählt „Feedback geben oder dieses Profil melden“. Die Meldung „Hilf uns zu verstehen, was passiert ist“ öffnet sich und Seraj denkt sich nur „wenn ich das wüsste“. Darunter erscheinen aber gleichzeitig einige Optionen zum Auswählen: „Nachahmung, Gefälschtes Konto, Falscher Name, Postet unangemessene Inhalte, Ich habe keinen Zugriff auf mein Konto, Ich möchte helfen, Etwas anderes“.

Seraj liest noch die weitere Facebook-Information „Wende dich an die Polizei in deiner Gegend, wenn sich jemand in unmittelbarer Gefahr befinden sollte.“ Seraj überlegt noch einmal kurz, und klickt dann auf „Gefälschtes Konto“. „Und jetzt?“, denkt sich Seraj als er sich nicht sicher ist, das Richtige gemacht zu haben.

Er erzählt Mike lieber nichts von seiner Meldung, sondern berichtet noch von weiteren coolen Fotos auf dem Profil. Zwei Tage danach ist das gemeldete Profil von Mel Z aber noch immer online. Das kann Seraj nicht nachvollziehen. An diesem Tag erscheint schon wieder eine

neue Freundschaftsanfrage von Meli, und hier finden sich neben bearbeiteten Fotos auch wieder furchtbare Hasskommentare, wie „Tu uns einen Gefallen und bring dich bitte einfach um.“ oder „Stirb, jeder wäre glücklich darüber.“ Fast jede Minute kommen neue Hasskommentare oder verspottende Fotos mit Melanie darauf zum Vorschein. Seraj ist fassungslos und weiß nicht so recht, was er tun soll. Da kommt Mike um die Ecke und grinsend sagt er: „Na, hast du schon gesehen, da drüben steht übrigens die heiße Melanie, von der wir gesprochen haben“. Als Seraj in die Richtung schaut, in die Mike deutet blickt auch Melanie gerade von ihrem Buch auf und die beiden sehen sich kurz an.

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was würdest du an der Stelle von Seraj tun?
- Soll Seraj Mike gegenüber ehrlich sein, auch wenn er vielleicht uncool wirkt?
- Wie findest du es, dass Seraj das Profil gemeldet hat?
- Wie wird sich Melanie fühlen?
- Soll Seraj mit Melanie direkt sprechen?

### **WEITERFÜHREND:**

- Was sind die Anzeichen für Cybermobbing?
- Was gibt es für Handlungsmöglichkeiten bei Cybermobbing?

# Nur ein Spiel?

Der Kampf geht weiter. Allianz und Horde stehen einander in einem unerbittlichen Krieg gegenüber. Dunandans Soldaten treffen jetzt auf den feindlichen Avatar HC. Durch sein Schwert stirbt Berengar, einer von Dunandans Kriegern. Zum Glück gibt es die Wiederbelebung nach dem Kampf. Doch als Ben auf „Annehmen“ klickt, erscheint auf dem Schirm die Fehlermeldung „Critical Error“. Dann stürzt das Spiel ab.

„Verdammt!“, flucht Ben. „Was ist los?“ hört er Daniels Stimme im Kopfhörer. „Schon wieder ein Absturz“, antwortet Ben gereizt. „Mein Berengar ist erst mal hin. Ich schreib ans Community-Forum, was mit dem Spiel los ist. Morgen.“ Daniel seufzt. „Ja, Schluss für heute. Es ist Mitternacht, und morgen ist Schule.“

Daniel und Ben kämpfen im Online-Battlegame Seite an Seite, schon seit Monaten. Daniel als Dunandan und Ben als Berengar. Zuerst wissen sie nicht viel voneinander. Es gibt für die beiden Krieger nur einen Chatkanal für getippte Nachrichten. Dann entdeckt Ben eine Sprachchat-App. Mit der ist es nicht nur einfacher, die anderen Mitspieler auf dem Schlachtfeld zu kommandieren.

Jetzt haben die beiden außerdem einen Channel, über den nur sie beide reden können.

Seither kennt Daniel Ben ein bisschen besser. Er hat auch seine Handynummer. Die benutzt er nur für die immer gleiche WhatsApp-Nachricht: „Play?“ Ben hat fast immer Zeit. Daniel weiß, dass sie beide in der Stadt wohnen – er in Graz und Ben in München. Dass Ben auch 15 Jahre alt ist. Dass er in der Schule in manchen Gegenständen gut ist, in anderen nicht. Ganz normal. Daniel weiß inzwischen aber auch, dass Ben ziemlich allein ist. Dass er kaum Freunde hat, in der Schule gemobbt wird. Dass er sich deshalb lieber im

Internet aufhält. Dort zieht er als geübter Online-Krieger von Sieg zu Sieg. Wenn er einmal verliert, lässt er sich von Elfen oder Magiern wiederbeleben.

Vielleicht ist das Sportfest morgen der Grund, dass Ben heute noch redet. Vielleicht sind es die Wut und der Trotz in seiner Stimme, die Daniel wachhalten. Obwohl er hundemüde ist, hört er zu. Ben erzählt von Pranks, peinlichen Fotos auf Handys, täglichen Streichen in der Klasse. Als ob das nicht reicht, ist morgen auch noch das Sportfest.

*Morgen wird aufgeräumt,  
und ich werde meinen  
Spaß haben.*

Da werden die anderen wieder ihren Spaß haben. Brüllen vor Lachen, wenn er keinen Ball trifft. Wenn ihm beim 100-Meter-Lauf auf halber Strecke die Puste ausgeht. Nicht nur die Buben, auch die Mädchen.

„Aber diesmal täuschen sie sich“, flüstert Ben ins Mikro. „Morgen wird aufgeräumt, und ich werde meinen Spaß haben.“ Das Display von Daniels Handy leuchtet auf. Eine Nachricht von Berengar. Ein Foto, eine Sporttasche. Darin liegen zwei Messer, eine Machete, eine Axt. „Ben, was zum Teufel ...“, beginnt Daniel. Ben kichert. „Ist doch alles nur ein Spiel“, sagt er, dann ist die Leitung tot.

Daniel ist plötzlich hellwach. Er wählt Bens Nummer. Keine Antwort. Auch nicht über den Chatkanal. Will Ben morgen mit den Waffen auf seine Mitschüler losgehen? Ist das seine Rache, sein „Spaß“? So wütend und verzweifelt wie heute hat er noch nie geredet. Die Polizei, denkt Daniel. Ich habe einen Vornamen, eine Stadt, eine Handynummer.

Damit können sie ihn finden. Aber wenn alles nur ein Witz ist? Dann bekommt Ben irre Schwierigkeiten – wegen mir! Hat er nicht selbst gesagt: „Ist doch alles nur ein Spiel!“?

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Welche Gefahr ist größer: Dass Ben ohne wirklichen Grund Schwierigkeiten bekommt – oder dass er vielleicht anderen etwas antut?
- Was ließe sich leichter wieder in Ordnung bringen?
- Ben wird gemobbt und hat es schwer – soll Daniel ihm auch noch das Leben schwer machen?
- Wofür ist Daniel verantwortlich – und warum?

### **WEITERFÜHREND:**

- Warum können Onlineshooter-Games Spaß machen?
- Glaubst du, dass jemand, der gerne gewalttätige Spiele spielt, auch in der Realität gefährlich werden kann?
- Warum spielen manche Menschen lieber allein am Computer, als sich echte Freunde zu suchen?

# TikTok

Heute ist Maras Geburtstag und Mara ist die beste Freundin von Elena. Die beiden kennen sich schon seit dem Kindergarten und machen einfach alles zusammen. Gemeinsam werden sie heute auch den Tag verbringen, um Maras Geburtstag zu feiern. „Happy Birthday!!“, begrüßt Elena ihre Freundin an der Türschwelle und drückt sie ganz fest. „Hi Elena, ich freu mich so, dass du da bist.“

Du musst dir gleich ansehen, was ich von meinen Eltern zum Geburtstag bekommen habe“, erzählt Mara. Gemeinsam laufen sie in Maras Zimmer, wo ihr Mara ihr Geschenk zeigt: ein Karaoke-Mikrofon. Quietschend vor Freude hüpfen die beiden im Zimmer herum. „Wir müssen es gleich ausprobieren“, verkündet Mara und macht sich schon daran, die Anleitung zu lesen. „Geht klar, ich such mal ein paar Songs raus“, erwidert Elena schnell und macht sich am Handy daran, nach Liedern zum Nachsingen zu suchen.

„Woohoo“, ertönt es von Elena, als Mara mittlerweile das vierte Lied beendet. „Du kannst so super singen, das ist wirklich der Wahnsinn“, lobt Elena ihre Freundin. „Voll lieb von dir, danke, das Singen im Chor hat sich wohl ausgezahlt“,

erwidert Mara und kichernd lassen sich die beiden auf Maras Bett fallen.

Wieder zuhause, schaut sich Elena die Videos an, die sie über den Tag gemacht hat. Unter anderem stößt sie auf eines von Mara beim Karaoke singen. Elena ist immer wieder begeistert davon, wie gut Mara singen kann. „Eigentlich müssten das mehr Leute sehen“, denkt sich Elena insgeheim.

Sie überlegt nicht lange und geht auf TikTok. Elena ist dort schon einige Zeit unterwegs und kann gar nicht genug von den Videos bekommen. Gemeinsam mit Mara sieht sie sich vor allem die Full-Playback-Lieder an. Schnell hat Elena einen Account erstellt und das Video von Mara hochgeladen. Zufrieden legt Elena ihr Handy auf den Nachttisch.

Am nächsten Morgen auf dem Weg zur Schule schaut Elena nach Maras Video und kann ihren Augen kaum trauen – schon 15.000 Aufrufe hat das Video nur über Nacht und einige User verwenden den Hashtag #nextsuperstar. Elena ist begeistert und sucht auf ihrem Handy gleich nach einem anderen Video von Mara und ihrer super Stimme. Schnell stellt sie das nächste online und dann geht es ab in den Unterricht.

**Wieder einige Stunden  
später haben beide Video  
bereits über 50.000 Aufrufe**

Wieder einige Stunden später haben beide Video bereits über 50.000 Aufrufe und es werden mehr.

Elena freut sich sehr über ihre Idee und ist stolz, Mara und ihre Stimme bekannt machen zu können.

Am nächsten Tag in der Schule ist Elena ganz vertieft in ein Buch, das sie für den Deutschunterricht lesen sollen, als Mara völlig aufgelöst in die Klasse stürmt. Sie sieht sich um und kommt dann direkt auf Elena zu. „Elena, ich muss ganz dringend mit dir reden“, sagt sie ganz aufgebracht und zieht ihre Freundin in eine Ecke der Klasse. „Mara, was ist passiert?“, fragt Elena verwundert.

„Es ist so schlimm, heute haben mich schon drei Leute in der Schule angesprochen. Offenbar gibt es ein Video von mir beim Singen, das auf TikTok steht“, berichtet Mara mit Tränen in den Augen. „Wie ist denn das möglich und wer könnte das gemacht haben? Oh Gott ich schäme mich so, stell dir vor, wenn das schon ein paar Leute gesehen haben – oh Gott, am liebsten wär ich unsichtbar“. Elena starrt ihre Freundin an, geschockt davon, wie unglücklich und verzweifelt Mara wirkt....

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Soll Elena Mara erzählen, dass sie das Video online gestellt hat?
- Was wird mit ihrer Freundschaft passieren?
- Wie würdest du dich an Elenas Stelle verhalten?
- Wie wird sich Mara fühlen, wenn sie herausfindet, dass Elena es online gestellt hat?

### **WEITERFÜHREND:**

- Was bedeutet „Recht am eigenen Bild“?
- Was muss man rund um das Thema „Digitaler Fußabdruck im Netz“ wissen?

# Mein schönes Wochenende

Clara liebt die Schule. Ja sicher, das ist eher ungewöhnlich, immerhin finden die meisten anderen Kinder die Schule eher blöd. Vor allem die Buben in ihrer Klasse wollen mehr ihren Spaß haben, als etwas zu lernen. Nicht aber Clara. Sie ist oft die erste in der Klasse und ihre Hand immer die erste in der Luft wenn es eine Frage zu beantworten gibt. Heute ist Montag und wie meistens nach dem Wochenende kann es Clara gar nicht abwarten wieder in die Schule zu gehen. Gleich zu Beginn der Schule lesen heute alle ihre Erlebnisgeschichten vor, in denen sie von ihrem Wochenende erzählen.

Clara hatte sich sehr viel Mühe mit ihrem Aufsatz gegeben. Er ist auf buntem Papier geschrieben und mit ihrem Markenzeichen versehen: kleine Herzchen als Punkte auf dem i.

„Oh wow, deine Geschichte schaut aber toll aus“, bewundert Samira, eine Klassenkollegin von Clara ihre schön geschriebene Geschichte. Auch die anderen Kinder werden aufmerksam und bewundern Claras Werk mit den Herzchen und dem bunten Papier. „Du hast echt immer so tolle Ideen Clara und es sieht immer alles so perfekt aus“. Clara strahlt von einem Ohr zum anderen. Es ist ein

schönes Gefühl wenn die anderen ein bisschen neidisch sind, findet Clara. „Guten Morgen, liebe Klasse“, blickte Frau Wagner, die Lehrerin, im Raum herum und wartete geduldig, bis sich alle Kinder auf ihren Platz setzten. „Heute ist wirklich ein schöner Tag und ihr wisst ja, was wir jetzt vorhaben. Ihr erzählt uns heute eure Geschichten von eurem besten Erlebnis am Wochenende. Ich bin schon sehr gespannt.“

Wer möchte denn anfangen?“ fragte sie freundlich in die Runde. Schon war Claras Hand weit in die Luft gestreckt, fast so, als wollte sie die Decke berühren. Frau Wagner lachte und sagte: „Das überrascht mich gar nicht, dass du dich gleich meldest, Clara aber vielleicht fangen wir heute mal mit jemand anderem an. Lukas, kommst du bitte nach vorne?“

Etwas enttäuscht ließ Clara ihren Arm sinken aber egal, dann las sie ihre Geschichte später vor. Lukas erzählte von irgendeinem Fußballspiel bei dem er mit seinem Vater war. Dann kam Sophia und sprach von einem Ausflug in den Zoo, den sie mit ihren Eltern und Geschwistern gemacht hatte.

*Ihre Eltern arbeiteten viel,  
dass wusste Clara*



Eigentlich handelte jede Geschichte davon, dass ihre Klassenkollegen etwas mit ihrer Familie unternommen hatten, stelle Clara für sich fest. Das machte Clara traurig und immer mehr rutschte sie auf ihrem Sessel ein Stück nach unten. In ihrem eigenen Aufsatz stand, dass sie im Garten ein Haus gebaut hatte, mit ihrem Hund spazieren war und dann noch ihre Oma besucht hatte.

Mit ihren Eltern hatte sie nichts unternommen, die mussten arbeiten und waren ständig mit ihren Computern oder Handys beschäftigt. Sicher, beim Essen unterhielten sie sich, aber viel mehr war nicht möglich. Ihre Eltern arbeiteten viel, das wusste Clara. Natürlich wünschte sie sich, dass sie mehr Zeit miteinander verbringen könnten aber so einfach war das nicht. Am Wochenende hatte Clara ihren Vater gebeten mit ihr in den Park zum großen See zu gehen, aber er meinte nur: „Ach Clara, du weißt doch, ich muss noch etwas arbeiten“, also ging Clara in ihr Zimmer zurück und schrieb an ihrem Aufsatz. So war das eigentlich jedes Wochenende. „Und dann haben Papa und ich eine große Wasserballschlacht gemacht“, erzählte Aramis gerade mit einem breiten Grinsen und riss Clara aus ihren Gedanken. „Vielen Dank Aramis, das klingt nach einem tollen Wochenende.“

Mal sehen, welche Geschichte wollen wir denn als nächstes hören. Clara wie wäre es mit dir?“, sagte Frau Wagner.

Da springt Clara plötzlich auf und läuft aus der Klasse. „So viel zum Thema, bei ihr sei immer alles perfekt“, denkt sich Clara. Als die Tür hinter ihr ins Schloss fiel, blieb sie stehen und atmete einmal tief durch.

Sie bemerkte gar nicht, dass Frau Wagner ihr nachgegangen ist und nun direkt vor ihr steht. Aber bevor sie noch etwas sagen kann, liefen Clara schon die ersten Tränen über die Wangen....

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was soll Clara nun tun?
- Soll sie mit ihrer Lehrerin darüber sprechen?
- Kennt ihr die Situation, die Clara beschreibt?

### **WEITERFÜHREND:**

- Wie passt Handy- und Computernutzung ins Familienleben?
- Wie passen die Themen Einsamkeit und Social Media zusammen?

# Jessicas Dschihad

Sarah und Jessica. Jessica und Sarah. Und sonst niemand. So war es immer gewesen. So wird es nie wieder sein, denkt Sarah, während sie ihre Tränen vom Handydisplay wischt und noch einmal hinschaut, als ob das Mail dann verschwinden würde. Ein eingescanntes Flugticket.

Für eine Person. Darunter steht: „Vertrau mir! Beschütze unser Geheimnis! Maschallah!“ Und noch ein Foto: eine Kalaschnikow. Sarah und Jessica. Jessica und Sarah. Als Babys atmen sie die gleiche Luft. Die Mütter dicke Freundinnen. Zusammen die ersten Schritte. Spielen im Kindergarten. Sitznachbarn in der Volksschule. Reitwochen in den Ferien. Sarah bekommt den ersten Liebesbrief, Jessica hat den ersten Freund. Sarah ist Jessicas erste Facebookfreundin. Und umgekehrt. Sie beschützen ihre Geheimnisse.

Zwischen ihnen ist niemand. Mit Facebook fängt es dann an. Mit Jessicas neuem Facebook-Freund. Ein dunkelhäutiger Junge mit Locken. „Den kenn ich ja gar nicht, den hast du mir noch nicht vorgestellt“, scherzt Sarah. „Ich teile ihn mit dir“, verspricht Jessica, „aber nur auf Facebook!“ Es ist das letzte Mal, dass

sie gemeinsam lachen. Es ist das letzte Mal so, wie es immer gewesen ist. Am nächsten Tag sieht Sarah mehr Fotos von Jessicas Schwarm. Auf dem ersten wirft er ihr mit der Hand einen Kuss zu. Auf dem zweiten sieht man seinen breiten Rücken. Ein schöner Rücken, dahinter die untergehende Sonne. Auf dem dritten lehnt er an einem Jeep, gestützt auf ... ja, was ist das?

Sarah zoomt ins Bild. Ein Schnellfeuergewehr. Sarah googelt ein bisschen. Nach zehn Minuten weiß sie einiges über automatische Waffen: Jessicas Freund stützt sich auf eine Kalaschnikow. Das vierte Foto zeigt drei Frauen in Schwarz,

die Gesichter ver mummt, jede mit einer Kalaschnikow in der Hand. Warum schickst sie mir das, denkt Sarah. Ein paar Wochen später in der Schule. Geschichte. Der Menschenfischer hat sich ein Sonderprogramm ausgedacht. Sie nennen ihn so, weil er jeder Schülerin und jedem Schüler mit Liebe begegnet. So freundlich, dass man an Jesus denkt. Deshalb Menschenfischer.

Der Menschenfischer hat eine Präsentation mitgebracht: „Im Namen des Glaubens“.

*Es ist das letzte Mal, dass sie gemeinsam lachen.*

Es geht es um Kinderkreuzzüge. Erschlagene, ertrunkene Halbwüchsige. Um die Besiedlung Nordamerikas. Abgeschnittene Zungen. Um Afrika. Menschen, die als Sklaven verkauft werden. Um die Besiedlung Australiens. Kreuzigungen. Um Europa im Mittelalter. Frauen, die bei lebendigem Leib verbrannt werden.

Als der Menschenfischer den Beamer abschaltet und das Licht aufdreht, stehen einigen in der Klasse Tränen in den Augen. „Ich halte es auch schwer aus“, sagte der Menschenfischer. „Möchte jemand etwas dazu sagen? Was haben diese Ereignisse aus den letzten tausend Jahren gemeinsam?“

„Glaube ist Gift“, murmelt jemand. „Das ist jawieim Dschihad.“ „Maschallah!“, hört Sarah jemanden neben sich sagen. Jessica. Sie trägt ein schwarzes Netz über dem Gesicht, eine Art Schleier. Seit einer Woche kommt sie so in die Schule. Der Menschenfischer hat es auch gehört. „Was meinst du damit, Jessica?“ Jessica antwortet nicht. „Maschallah“, wiederholt der Menschenfischer.

„Wie Gott will! Nicht wahr, Jessica?“ Sarah hebt die Hand. „Glaube ist nicht Gift“, sagt sie. „Glaube tut nichts, Glaube tötet nicht. Mord ist Mord, basta.“ Es läutet. Der Menschenfischer packt seine Sachen. Er verlässt die Klasse, den Blick geradeaus gerichtet. Sarah läuft zum Lehrertisch. Er hat einen Zettel liegen gelassen. Sarah trägt ihn dem Lehrer nach. Vorher wirft sie einen Blick darauf: „Das Internet ist zu einem großartigen Medium geworden, um den Aufruf zum Dschihad zu verbreiten.“

Anwar al-Awlaki, „44 ways to support Jihad“.

Darunter steht die Adresse einer Jugendberatungsstelle. Sarah ist klar: Der Menschenfischer hat die Stunde nur für Jessica gehalten. Er hat den Dschihad mit Absicht nicht erwähnt. Er will Jessica nicht herausfordern, er will sie aufklären. Falsch gedacht, Menschenfischer! Am Nachmittag geht Sarah zu Jessica. „Jessi, ich kenne dich nicht mehr. Sag mir, was du tust.“ Sarah hat einen guten Moment erwischt. Jessica redet. Von ihrem Vater, der aus Pakistan kommt. „Er hat mich Jessica genannt, weil er an den Westen glaubt und nicht an den Islam. Aber der Islam wird siegen.“ Sie klickt auf ein Video. Ein Rapper. „Das ist DesoDogg“, erklärt Jessica. Sarah traut ihren Ohren nicht: „Der ist doch voll Nullerjahre.“ „Na und?“, meint Jessica. „Er rappt nicht mehr. Er ist beim IS. Er kämpft.“ Sarah kann das alles nicht glauben. „Und du, du willst das auch?“ Jessica nickt.

„Maschallah! Komm doch mit. Nach Syrien. Wir finden auch einen für dich!“ Mitkommen? Einen finden? Sarah ist fassungslos. „Jessica, dort sind Frauen doch nichts wert. Dienerinnen, sonst nichts!“ Jessica schüttelt mitleidig den Kopf. „Du hast keine Ahnung. Männer und Frauen bauen das Kalifat auf. Gleichberechtigt. Wir sind die Gefährtinnen der Männer. Wir lassen sie nicht im Stich. Und wir kriegen die Kinder, wer denn sonst.“ Sie kichert.

„Jessi, das sind Mörder. Sie haben einen Piloten in einen Käfig gesperrt und lebendig verbrannt!“ Jessica schüttelt den Kopf. „ER tut das nicht. ER sagt, das war nicht so und der Pilot war ein Mörder.“ Jessica hat die Facebook-Anwendung geschlossen.

Hoppla, denkt Sarah, ein neuer Bildschirmhintergrund. Ein brauner Turnschuh mit drei Streifen. Doch statt „adidas“ steht in der gleichen Schrift ein anderes Wort: „alqaida“. Ein Flugzeug stößt an die Streifen. Sarah und Jessica. Jessica und Sarah. Auf dem Flugticket steht ein Datum. Sarah checkt ihren Kalender, als wüsste sie nicht, welcher Tag das ist. Übermorgen. Sarah lehnt sich zurück. Denk jetzt nach, sagt sie zu sich. Tu jetzt was. Stoppe sie! Oder doch nicht? Ist es nicht ihr Leben, ihr Geheimnis, ihr Dschihad?

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was sollte Sarah tun?
- An wen kann sie sich wenden? An Jessicas Eltern? An den Menschenfischer? An eine offizielle Beratungsstelle?
- Was könnte Jessica helfen, was könnte ihr schaden?
- Wird Sarah Jessica als Freundin verlieren?
- Was weißt du über die Begriffe Dschihad, Kalifat und Al-Qaida?

### **WEITERFÜHREND:**

- Radikalisierung und digitale Medien, wie hängt das zusammen?
- Sind alle Menschen die Shooter-Games spielen gefährdet

# „Ich will dich treffen“

Die Nachricht war eindeutig: „Ich will dich treffen!“ Abgeschickt von Justin95. Julia erschrak. Denn die Nachricht war nicht für sie bestimmt, sondern für ihre kleine Schwester Lisa. Am Computer konnte Julia niemand was vormachen. Ihre Eltern arbeiteten beide viel von daheim aus, wie sie es gerne ausdrückten. In Wahrheit brachten sie aus dem Büro zusätzliche Arbeit nach Hause. Im Arbeitszimmer standen ein PC und ein Notebook, das auch die Kinder benützen durften. Für die Eltern war das kein Problem.

„Wir vertrauen euch“, hatte Papa gemeint. „Aber nur eine halbe Stunde pro Tag am PC.“ Julia und Lisa hielten sich an diese Regel. Aber nur, so lange die Eltern in der Nähe waren und auf die Uhr sahen. An manchen Nachmittagen spielten sie stundenlang mit ihren „Sims“-Familien oder chatteten mit Freunden. Klar, dass nicht nur Julia chatten wollte, sondern auch Lisa.

Anders als die 14-jährige Julia hatte Lisa ihren Chat-Account mit einer Lüge beginnen müssen. Denn unter 13 Jahren durfte man keinen User-Account erstellen, keinen Avatar kreieren und natürlich niemandem eine Nachricht

schicken. Doch wen störte das: Lisa hatte sich beim Anlegen des Accounts einfach um vier Jahre älter gemacht. Statt elf war sie nun 15. So machten das auch alle ihre Freundinnen, und was war schon dabei. Man war ja auch in den Chats fast immer unter sich, und da wusste ohnehin jeder, wie alt man wirklich war. Julia hatte für sich einen eigenen Benutzer angelegt, und für ihre Schwester Lisa auch einen. Nur das Passwort hatte Lisa selbst eingegeben. Sonst könnte ja jemand mitlesen. Lisa wusste nicht, dass Julia mitgeschaut hatte und Lisas Passwort kannte. Sie wusste auch nicht, dass Julia alle paar Tage nachsah, was Lisa für Nachrichten bekam.

Schließlich war sie die große Schwester, und da darf man das. Oder so. Julia vermied es, genauer darüber nachzudenken, was Lisa dazu sagen würde. Seit drei Wochen stand Julia jeden Tag vor Lisa auf und loggte sich in ihren Account ein. Denn Lisa hatte einen Online-Freund! Er nannte sich Justin. Das gefiel Lisa bestimmt, dachte Julia: Der gleiche Vorname wie ihr Lieblingssänger. „Ich finde dich urschön“, stand in Justins erster Nachricht. „Wie alt bist du eigentlich?“ - „Steht doch da“, hatte Lisa ganz cool zurückgechattet. Seither chatteten die beiden jeden

» *Wir vertrauen euch,  
hatte Papa gemeint*

Tag. Welche Schule, welche Hobbys, welche Freunde... Seltsam, dachte Julia, während sie Lisas Account-Einstellungen checkte. Sie teilt Justin nicht mit mir und nicht mit ihren Freundinnen.

Wenn Lisa es niemandem erzählt hat, dann weiß niemand von Justin. Niemand außer mir. Julia blätterte durch Lisas Bilder. Da war die lachende Lisa, Lisa mit Julia, Lisa mit Annika, Lisa geschminkt, Lisa im Bikini mit knallroten Lippen ... hm, dieses Foto war Julia noch gar nicht aufgefallen. Wahrscheinlich hatte ihre Freundin sie fotografiert, als die beiden mal wieder Mamas Schminksachen geplündert hatten. Jedenfalls sah Lisa trotz Schminke keinen Tag älter als ihre elf Jahre aus, fand Julia. Julia wechselte zu Justins Account. Justin war 15, auch 15. Oder jünger, wie Lisa. Man wusste es ja nicht. Vielleicht auch älter?

Mal sehen ... hoppla, keine Fotos, keine Infos, keine Hobbys, nichts! Wer war dieser Justin? Julia wechselte wieder zu Lisa und las ihre letzte Nachricht: „Morgen Nachmittag beim Autodrom!“ Julia lehnte sich zurück. Ein heimliches Treffen im Vergnügungspark. Lisa, das Mädchen im Bikini. Justin, der Junge ohne Bild. Junge? Oder Mann? Was soll ich tun?, dachte Julia. Wenn ich es den Eltern sage, werden sie es Lisa verbieten, und Lisa weiß dann, dass ich bei ihr mitlese. Das verzeiht sie mir nie!

Soll ich sie in Ruhe lassen, seh ich Gespenster? Soll ich ihr heimlich folgen ... Hastig loggte sich Julia von Lisas Account aus, als sie Schritte hörte und ihre Schwester die Tür öffnete ...

### **ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:**

- Was soll Julia machen?
- Welche Gründe gibt es, den Eltern von Lisas Verabredung zu erzählen?
- Welche Gründe gibt es, das nicht zu tun?
- Welche Pflicht/welche Verantwortung wiegt schwerer. Wovon hängt das ab?
- Gibt es eine eindeutige Antwort?

### **WEITERFÜHREND:**

- Wer von euch hat einen Account in einem sozialen Netzwerk?
- Wer hat sich schon einmal älter gemacht?
- Wer chattet nur mit Freunden, wer auch mit Fremden?



# Wenn du es nicht weiterschickst, dann...

\*Du bist einer meiner BFF <3 wenn ich es nicht zurückbekomme, heißt es, dass ich keine gute Freundin bin :-). Jetzt habe ich ein Spiel für dich :-).  
Sende das an 15 Lieblingsfreunde\* erscheint auf Amiras Handy. Ihre Cousine Leyla hat es ihr geschickt. Amira freut sich über die Whats App Nachricht, weil ihre Cousine wirklich eine ihrer besten Freundinnen ist.

Sie sind beide neun Jahre alt, und stehen auch total auf KSfreak, weil er ihrer Meinung nach der beste YouTuber auf der ganzen Welt ist. „Wer sind meine 15 Lieblingsfreunde?“, überlegt Amira kurz und schickt schon die Nachricht an Merve, Mia, Aline, Abigail, Sebastian, Isabella, Saanvi, Mark, Louis, Valentina, Emine, Leonie, Emma, Flo und natürlich an Leyla. Besonders gespannt erwartet sie die Reaktion von Flo, den mag sie irgendwie besonders gern.

Von einigen bekommt Amira die Nachricht sofort zurückgeschickt mit vielen Herzen dazu. „Das sind wahre BFF“, freut sie sich. Flo hat leider nicht geantwortet, obwohl er die Nachricht

schon gelesen hat. Danach scrollt Amira durch ihren Instagram Account, und schaut sich Videos von KSfreak an.

Von Isabella bekommt sie plötzlich folgende Nachricht: „Ähmmm sorry, ich hasse zwar Kettenbriefe...aber.--> SCHICKT DAS LIEBER WEITER ICH HAB NACHGESCHAUT UND DAS STIMMT WIRKLICH... Hallo - ich bin Teresa Figaldo. Heut ist das 26.

Jahr in dem ich tot bin. Wenn du dies nicht an 20 Personen weiterschickst, schlaf ich heute in deinem Bett—FÜR IMMER!  
Wenn du es nicht glaubst, gib meinen Namen bei Google oder Youtube ein. :O glaub mir, sonst bringe ich dich im Schlaf um.“ Amira läuft ein kalter Schauer über den Rücken, und sie überlegt kurz den Namen zu googeln, traut sich aber nicht wirklich. Deshalb schickt sie das lieber weiter, diesmal an 20 Personen.

Als Amira im Bett liegt, schießt ihr der Name Teresa Figaldo noch einmal durch den Kopf und sie schickt die Nachricht noch in ihren Klassenchat, damit ja nichts passiert.

**SCHICKT DAS LIEBER  
WEITER ICH HAB  
NACHGESCHAUT UND DAS  
STIMMT WIRKLICH...**

Ihre Oma, die abends immer auf Amira und ihre Geschwister aufpasst, kommt noch in ihr Zimmer und will die kleine Lampe neben dem Bett ausschalten. Amira stoppt ihre Oma und sagt zögerlich: „Ich lass das Licht heut noch an, möchte noch etwas lesen.“ Ihre Oma schüttelt den Kopf, geht aber ohne etwas zu sagen wieder hinaus. Amira weiß genau so gut wie ihre Oma, dass das gelogen war. Amira will heut einfach alles sehen können, falls diese Teresa vielleicht doch vorbeischaut.

Sie schläft in dieser Nacht sehr schlecht, wird ständig von Geräuschen aufgeweckt und träumt von Teresa. In der Früh wacht sie verschwitzt und völlig erledigt auf und ist froh, dass es vorbei ist. Ihre Mama fragt beim Frühstück nach, ob es ihr gut ginge. Amira überlegt kurz, die Nachricht anzusprechen, entscheidet sich dann aber dagegen. „Mama nimmt so etwas eh nicht ernst“, denkt sie sich. In der Schule ist Teresa Figaldo ein großes Thema, da Sebastian und Saanvi sie auch gegoogelt haben und die Geschichte wahr ist. Amira geht auf Flo zu und fragt: „Was sagst du zu der Figaldo Nachricht?“

Er schüttelt nur den Kopf und erwidert kurz angebunden: „Alles Schwachsinn!“. Jetzt fühlt sich Amira noch unsicherer. Auf dem Weg nach Hause bekommt sie von einer unbekanntenen Nummer eine Sprachnachricht auf Whats App. Sie spielt sie ab und hört eine Computer-Stimme, die sagt: „Schicke das in zwanzig Minuten an zwanzig Leute. Wenn du es nicht tust, wird deine Mutter in fünf Jahren ermordet.“

Beeile dich, wenn du deine Mutter liebst.“ Amira ist total unter Schock, kann nicht glauben, was sie da hört. Sie ist ganz allein Zuhause, was soll sie jetzt tun? Sie liebt ihre Mama, das ist klar.

### ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:

- Was soll Amira jetzt tun?
- Kennst du Situationen wie diese in der Amira steckt?
- Warum hat Amira solche Angst?
- Was würdest du in Amiras Lage tun?

### WEITERFÜHREND:

- Wie ist ein Kettenbrief aufgebaut und woran erkennt man diesen?
- Was gibt es für Handlungsmaßnahmen, bei einem Kettenbrief?

# Muskeln auf Bestellung

„Oh mein Gott! Hast du das Foto gesehen?“. Das Kreischen der Mädchen, die neben Killian auf dem Steg sitzen, riss ihn von seinem Handy los und ließ ihn aufschauen. Mit einem Blick über die Schultern von Carina und Lea war ihm der Grund für die Freude schnell klar. Er hätte es sich gleich denken können, sie scrollen sich mal wieder durch das Instagramprofil von Elyas M'Barek und bewundern dessen Körper. „Nicht schon wieder der Typ, ich mein, so schaut doch kein normaler Kerl aus“, sagt Killian mit einem Augenrollen. „Hast du die Muskeln gesehen – schaut schon super aus“, antwortet Carina schnippisch zurück. Mit einem Kopfschütteln widmet sich Killian wieder seinem Handy.

Auf dem Heimweg vom BADETEICH sieht sich Killian nochmals selbst das Profil von Elyas M'Barek an, von dem fast alle Mädchen in seiner Clique schwärmen. Auf dem Profil gibt es ein Bild nach dem anderen von ihm. Mal mit T-Shirt und mal ohne. Dazwischen sind auch ein paar Videos von ihm beim Sport, wie er seine Muskeln trainiert. Mit einem Seufzen lässt Killian sein Handy sinken und lehnt sich im Sitz zurück. „Einmal so aussehen wie er, damit die Mädels auch

mal von ihm Notiz nehmen – das wärs“ denkt sich Killian. Eigentlich sind es ja immer Mädchen, die sagen, Äußerlichkeiten sind nicht so wichtig. Aber Killians Erfahrung ist da ganz anders. Egal, was er auch macht, Carina und die anderen nehmen nie Notiz von ihm und Killian ist sich auch sicher: Das liegt an seinem Körper. Er würde sich selbst als normal beschreiben, aber eben leider mit fast keinen Muskeln. Obwohl Killian schon so gut wie alles ausprobiert hat. Sehr viel Sport, mehr Proteine, aber irgendwie klappt alles nicht und dauert überhaupt viel zu lang.

*Er will mithalten können  
und seinen Körper  
verändern – am besten  
jetzt gleich*

Auch wenn sich Killian mit den anderen Jungen in seinem Umfeld vergleicht, sind fast alle besser gebaut, haben Muskeln und kommen damit auch gut bei Mädchen an. „Wie liefs am Badeteich“ fragt Killians Vater, als dieser gedankenverloren durch den Garten zum Haus schlendert.

„Ganz gut, waren nicht so viele heute mit dabei“, antwortet Killian kurz angebunden „ich geh bis zum Essen auf mein Zimmer“, ergänzt er noch schnell. Killian ist deprimiert. Er will, dass sein Körper endlich muskulös und gut aussieht. Er will mithalten können und seinen Körper verändern – am besten jetzt gleich.

Genervt greift er zu seinem Laptop und öffnet im Netz einige Links die er sich in letzten Wochen abgespeichert hatte.

Alles rund ums Thema von Muskelaufbaumitteln, Proteinshakes und Wundermittel, die helfen sollen, schnell Muskelmasse aufzubauen. Killian hat sich schon öfters überlegt, mit den Tabletten anzufangen und seine heutige Stimmung bestärkt ihn nur noch. Die Homepage sieht ganz gut aus und es ist alles gut beschrieben. Killian überlegt nicht lange und bestellt eine Packung der Kapseln zum Muskelaufbau.

Vier Tage später kommt Killian von der Schule nach Hause, heute war Sportunterricht und wie immer ist er genervt, nachdem er seine Mitschüler in der Umkleidekabine gesehen hat. „Heute ist ein Paket für dich gekommen, Killian“ ruft seine Mutter aus der Küche, als er durch die Tür kommt. „Was hast du denn bestellt?“, fragt seine Mutter neugierig nach. „Ah nichts Wichtiges, nur etwas für ein Projekt in der Schule“, antwortet Killian kurz, bevor er sich die Box schnappt und in seinem Zimmer verschwindet. Schnell ist die Versandbox aufgerissen, die Verpackung geöffnet und die ersten Kapseln geschluckt. Killian fühlt sich gleich besser.

Die Tage vergehen und Killian nimmt weiterhin seine Tablette und Killian hat wirklich das Gefühl es zeigen sich erste Erfolge. Seine Oberarme sehen muskulöser aus und sogar Carina ist das aufgefallen, „Voll fit siehst du aus Killian“ hat sie ihm heute beim nach Hause gehen gesagt. Killian ist glücklich. Wären da

nicht die ständigen Kopfschmerzen und dass er ständig außer Atem ist. Schon die paar Stufen zu seinem Zimmer strengen ihn an. In den letzten Tagen sind auch noch starke Magenkrämpfe dazu gekommen. Seine Eltern haben sich einige Male erkundigt, ob alles ok ist, aber Killian hat das immer überspielt. Wie sollte er das auch erklären. Für seine Mutter würde eine Welt zusammenbrechen, das kann er ihr auf keinen Fall antun. Auch heute schleppt sich Killian die Treppen im Haus nach oben zu seinem Zimmer, dann wird ihm schwindelig und er muss sich an den Stufen festhalten. „Killian, was ist passiert“ ruft seine Mutter beunruhigt und stürzt zu ihm...

### ÜBERLEGT UND DISKUTIERT:

- Könnt ihr verstehen warum Killian die Tabletten nimmt?
- Wie ist das mit Körperbildern bei Mädchen und Jungen?
- Soll Killian mit seinen Eltern darüber sprechen?
- Kennt ihr das, wenn man Werbeanzeigen im Netz sieht, die einem helfen sollen?

### WEITERFÜHREND:

- Gibt es bei Burschen auch Schönheitsideale?
- Worauf ist bei Onlinebestellungen zu achten?
- Wie findet man online die richtigen Informationen oder kann falsche erkennen?

**Impressum:**

Herausgeber: Österreichisches Jugendrotkreuz

Redaktion: Sonja Kuba, Anna Gattringer

Autoren: Sonja Kuba, Anna Gattringer, Bernhard Bugelnig, Thomas Aistleitner

Grafik & Design: Markus Hechenberger



**#humanity**

*Aus Liebe zum Menschen.*



ÖSTERREICHISCHES JUGENDROTKREUZ

Weitere Materialien und Angebote  
zu #humanity findest du unter  
**[www.humanity.at](http://www.humanity.at)**

